

1900. — No. 291.

Donnerstag, 13. Dezember. — 75. Jahrgang.

Der Gesellige.

Graudenzer Zeitung. — General-Anzeiger

für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.




Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet in der Stadt Graudenz und bei allen Postanstalten vierteljährlich 1 Mk. 80 Pf., einzelne Nummern (Belagsblätter) 15 Pf.
Insertionspreis: 15 Pf. die gewöhnliche Zeile für Privatanzeigen a. d. Reg.-Bez. Marienwerder, sowie für alle Stellengesuche und -Angebote, — 20 Pf. für alle anderen Anzeigen, — im Reklametheil 75 Pf.
Für die vierte Seite des Ersten Blattes bestimmte Geschäftsanzeigen 40 Pf. die Zeile
Anzeigen-Annahme bis 11 Uhr, an Tagen vor Sonn- und Festtagen bis punkt 9 Uhr Vormittags.
Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigentheil: Albert Broschek, beide in Graudenz. — Druck und Verlag von Gustav Röthe's Buchdruckerei in Graudenz.
Brief-Adr.: „An den Geselligen, Graudenz". Telegr.-Adr.: „Gesellige, Graudenz". Fernsprecher Nr. 50.

Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdr., G. Lewy. Culm: G. Görz u. R. Kuschy. Danzig: W. Mellenburg. Dirschau: Dirsch. Zeitung. Dt.-Eylau: O. Bärthold. Freystadt: Th. Klein. Gollub: J. Tuchler. Konitz: Th. Kämpf. Krone a. Br.: E. Philipp. Culmsee: P. Haberer u. Fr. Wollner. Lautenburg: A. Boeffel. Marienburg: L. Giesow. Marienwerder: R. Kanter. Mohrungen: C. L. Rautenberg. Neidenburg: P. Müller. Neumark: J. Köpke. Osterode: F. Albrecht u. P. Minning. Riesenburg: F. Großnick. Rosenberg: J. Brose u. S. Woserau. Schlochau: Fr. W. Gebauer. Schwetz: C. Büchner. Soldau: „Glocke". Strasburg: A. Fuhrich. Stuhm: Fr. Albrecht. Thorn: Just. Wallis.

Deutscher Reichstag.

17. Sitzung am 11. Dezember.

Die erste Berathung des Etats wird fortgesetzt.

Abg. **Bebel** (Soz.): Wir befinden uns im Anfang einer Krisis, und kein Mensch kann heute sagen, wie weit dieselbe sich entwickeln wird. Neben den Verbesserungen auf technischem Gebiete, welche die Industrie eingeführt hat, sind eine Menge konkurrirender Einrichtungen geschaffen, deren Wirksamkeit mit der Zeit zu einer Ueberproduktion in der Industrie führen muß. Das muß von verhängnißvoller Wirkung auf die Reichsfinanzen sein. Und es ist eine wahre Ironie, wenn die Vertreter zweier Parteien, mit deren Hilfe die großen Ausgaben für Marine und Weltpolitik erst möglich geworden sind, sich jetzt hierherstellen und uns Sparsamkeit predigen! Gerade jene Parteien haben ja durch ihre Bewilligungswuth das Reich in diese Finanzlage gebracht. Redner geht dann auf die Einzeletats über und zählt die von diesen geforderten Zuschüsse. (Inzwischen ist der Reichskanzler im Saale erschienen.) Wir sind über das erste Tausend von Millionen Schulden schon hinweggekommen, was ich vor einigen Jahren erst für 1903 prophezeit hatte. Dazu werden neue Ausgaben für die China-Expedition und für die geplante Kolonialarmee kommen. Wenn ein Privatmann so wirthschaftete, würde man ihn einen ganz liederlichen Kerl nennen! Unsere Reichsfinanzpolitik wirthschaftet wie ein Mann, der um so mehr Schulden macht, je höher sein Einkommen wächst. Und wer ist Schuld daran? Das Centrum! Die Wirthschaft der Nationalliberalen war schon arg, aber gegen das Centrum sind sie die reinen Waisenknaben gewesen. (Heiterkeit.) Die Nationalliberalen haben noch das Budgetrecht zu wahren gewußt; unter der Aegide des Centrums geht auch unser Budgetrecht Stück um Stück verloren. Das Centrum hat die berühmte Weltpolitik mitgemacht, deren erste Phase für Deutschland schon eine große Niederlage bedeutet. China wird uns in immer neue Abenteuer treiben, und ich fürchte, daß China für Deutschland einmal ein deutsches Transvaal werden kann.

Was die Transvaalfrage betrifft, haben wir die Genugthuung, daß der Reichskanzler genau dieselben Bahnen eingeschlagen hat, die ich vor vier Jahren unter dem Widerspruch des ganzen Hauses als richtig bezeichnet habe. Ich verurtheile aber — und hierin stimme ich mit dem Reichskanzler nicht überein — die schonungslose Abweisung des alten Krüger auf das allerschärfste, weil die deutsche Politik sich dadurch den Anschein der Treulosigkeit erworben hat. (Sehr richtig! — Bewegung.) Die Depesche des Kaisers von 1896 mußte in Transvaal den Eindruck erwecken, daß man dort auf Deutschland bei einem etwaigen Kriege mit England rechnen könne. Die Preßstimmen in deutschen Zeitungen mußten diesen Eindruck noch verstärken, und Frhr. von Marschall, der damalige Staatssekretär des Auswärtigen, erklärte im Reichstage: „Wir wünschen nichts als die Erhaltung der Selbständigkeit der südafrikanischen Repubkik." Ist es verwunderlich, wenn auf diese von allerhöchster Stelle abgegebene Erklärung Krüger der Meinung war, daß er gerade in Deutschland noch die helfende Hand finden werde. Wenn aber selbst der Reichskanzler, wie er gestern sagte, keine andere Erklärung ihm hätte geben können, wie sie Delcassé in Paris abgegeben hat, dann geboten es das menschliche Mitgefühl, die Höflichkeit und vor allen Dingen die von offiziöser Seite abgegebenen Erklärungen, daß Paul Krüger unter allen Umständen in Berlin empfangen werden mußte. (Lebhafter Beifall.) Das war ein Akt der Pflicht.

Die Abweisung Krügers wird natürlich bei den Buren den allerböseſten Eindruck machen, und es wird nunmehr beim Burenvolke und bei allen mit den Buren sympathisirenden Völkern dieselbe Stimmung in Bezug auf die deutsche auswärtige Politik eintreten, die sich der Chinesen nach der Besetzung von Kiautschou bemächtigte. (Sehr richtig!) Unserer auswärtigen Politik werden in einer Weise die Sympathien der fremden Völker entfremdet werden, wie es wahrlich ein Feind Deutschlands nicht besser wünschen könnte. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.) Wenn der Kaiser in seinem Telegramm erklärte, seine bereits getroffenen Dispositionen erlaubten ihm den Empfang Krügers nicht, so sage ich, der deutsche Kaiser hat die Zeit, er muß die Zeit haben, und die Erklärung, daß die bereits getroffenen Dispositionen den Empfang unmöglich machten, das war die denkbar tristeste, die dem Präsidenten zu theil werden konnte. Sie dürfen sich nicht wundern, wenn man im Auslande über die deutsche auswärtige Politik Urtheile hört, wie sie z. B. in der „Amsterdamer Zeitung" gestanden haben, die schrieb: „Die Deutschen fürchten nur Gott und ihre Großmütter" (Große Heiterkeit.) Nun, Sie wissen, was damit gemeint ist. Die Abweisung Krügers hat uns nicht nur beim Burenvolk, sondern in der ganzen Welt geschadet, und sie hat der deutschen Regierung auch bei einem großen Theil des deutschen Volkes selbst geschadet. Ich habe in den letzten Tagen eine Masse von Briefen aller Art bekommen aus nicht-sozialdemokratischen Kreisen, in welchen in einer Weise, die garnicht wiederzugeben ist, der Entrüstung über das Vorgehen der deutschen Regierung Ausdruck gegeben wird.

Ich komme jetzt noch einmal auf die 12000 Mk.-Angelegenheit. Wann hat Graf Posadowsky von den 12000 Mk. erfahren? Der Reichskanzler hat nicht darauf geantwort, jetzt frage ich den Staatssekretär selbst.

Ein wunderbares Maß von Taktgefühl hat man dadurch bewiesen, daß man den Kanonenkönig (Krupp), mit dessen Kanonen unsere Soldaten in China erschossen wurden, in derselben Zeit zum Geheimen Rath machte. Man versteht manchmal wirklich nicht, wie es in den oberen Regionen aussieht.

In den nächsten Tagen wird es wieder von den Kirchen klingen: „Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen". Wir stehen in den letzten Tagen des Jahrhunderts, eines Jahrhunderts, so groß und gewaltig, wie kein anderes. Die bürgerliche Gesellschaft zeigt sich unfähig, die ungeheuren Gegensätze zu überbrücken, die der Kapitalismus in diesem Jahrhundert geschaffen hat. (Gelächter rechts und im Centrum; starker Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Staatssekretär Graf **Posadowsky**: Ich bin dem Abgeordneten Bebel dankbar dafür, daß er die sogenannte 12000 Mk.-Angelegenheit nochmals vorbrachte. Ich erkläre vor versammeltem Reichstag und vor dem ganzen Lande, daß ich, abgesehen davon, ob ich von der Angelegenheit etwas gewußt oder sie gebilligt habe, die volle Verantwortlichkeit für das trage, was in meinem Ressort geschieht.

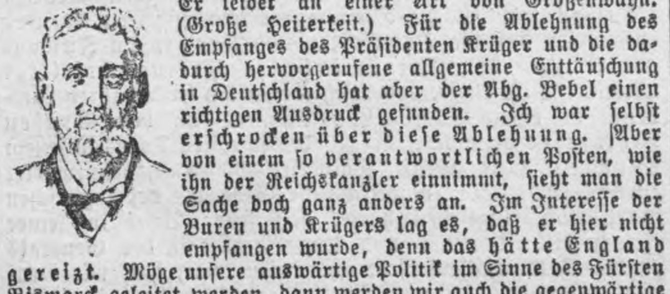
Die Angelegenheit selbst hängt zusammen mit dem Gesetz zum Schutz der Arbeitswilligen, einem Gesetz, das im Interesse der Arbeiter geschaffen war. (Stürmischer Lärm links.) Hören Sie meine Vertheidigung zu Ende. Wir sind hier nicht in einem Konvent, wir sind im Deutschen Reichstage. Jenes Gesetz hatte zur Grundlage, daß das Recht des arbeitswilligen Arbeiters ebenso viel gelten solle, wie desjenigen, der nicht arbeiten will. Der Betrag, den der Centralverband deutscher Industrieller geleistet hat, ist verwendet worden zur Deckung von Ausgaben, die durch Verbreitung lediglich amtlichen Materials entstanden, welches seit Wochen und Monaten dem Reichstage vorlag. Das Gesetz durch diese Veröffentlichungen noch nachträglich durchzubringen, konnte unsere Absicht nicht sein. Die sozialdemokratische Presse hatte über das Zuchthausgesetz fortwährend falsche Angaben verbreitet. (Zurufe links; Glocke des Präsidenten: Präsident Graf **Ballestrem**: Ich bitte dringend, nicht zu unterbrechen.) Es war nöthig, daß man durch Verbreitung amtlichen Materials die Wahrheit in die großen Massen des Publikums trug. (Zurufe links.) (Präsident Graf **Ballestrem**: Wenn jetzt noch Unterbrechungen folgen, werde ich von meinen Präsidialbefugnissen Gebrauch machen. Ich bitte, bei einer Debatte, die eine gewisse Aufregung hervorruft, sich Zeichen des Mißfallens oder der Zustimmung zu enthalten.) (Zuruf links: Wir sind doch hier nicht in der Kaserne!)

Daß die Regierung derartiges amtliches Material verbreitet, daraus wird uns Niemand einen Vorwurf machen können. Ueber die politische Opportunität der Maßregel, die Kosten dieser Verbreitung vom industriellen Verband zu erbitten, kann man streiten, aber die Konsequenzen, die daraus gezogen sind, die Angriffe infolge der Sache sind durchaus unbegründet. Wir hätten dem Druckkostenfonds des Reichsamts des Innern, welcher 19000 Mark beträgt, sehr wohl auch diesen Posten auferlegen können, ohne daß die Oberrechnungskammer daraus ein Monitum gezogen hätte. Die Ursache, es nicht zu thun, lag vielleicht in einer gewissen bureaukratischen Aengstlichkeit oder darin, daß der Verband ein großes Interesse daran hatte, die Arbeiter auf Grund des amtlichen Materials aufzuklären. (Großer Lärm links.) Daß das Reichsamt des Innern schon seit Jahren im Abhängigkeitsverhältniß vom Centralverbande stehe, ist unrichtig. Ich bin ja doch selbst im Invalidenversicherungsgesetz viel weiter gegangen, z. B. bezüglich der Rentenstellen, als das hohe Haus. Ich habe die besonderen Gerichte für Unfallversicherung aufgehoben gegen den Widerstand des Centralverbandes. Ich habe gegen den stärksten Wider stand des Verbandes die Versicherungsgesetze vor dem Reichstag vertreten, und daß die Invaliden- und Unfallgesetze nicht schlecht waren, geht daraus hervor, daß sie ohne Widerspruch der Sozialdemokraten angenommen wurden. Diese Abhängigkeit des Reichsamtes des Innern ist also eine historische Unwahrheit. Wir sollen vom grünen Tisch aus nicht arbeiten und dann wieder werden Vorwürfe gemacht, wenn meine Beamten Fachverhandlungen zum Beispiel des Centralverbandes beiwohnen.

Es ist monirt worden (vom Abg. Sattler), daß immer noch nicht genug auf dem Gebiete der Sozialpolitik geschieht. Ich kann u. A. sagen, daß wir damit beschäftigt sind, eine Denkschrift auszuarbeiten, die sich mit dem Schutze der verheiratheten Arbeiterfrauen beschäftigt und die Grundlage für künftige Maßregeln geben soll.

Was unsere Stellung zu Amerika angeht, so ist gestern behauptet worden, wir würden von Amerika schlechter behandelt. Amerika hat uns dieselben Vorzugszölle eingeräumt, wie sie Frankreich hat. Es ist selbstverständlich, daß, wenn ein großes Reich wie Deutschland vor der Neuregelung seiner handelspolitischen Verhältnisse steht, fast mit der ganzen Welt, dann alle Interessentengruppen sich regen und ein erbitterter Kampf ausbricht. Aber einen Rath möchte ich daran knüpfen. Man hat kein Recht, die Debatte so zu führen, daß man einen Angriff gegen die eigene Regierung richtet, ehe man weiß, was sie thun will, denn dann thut man etwas, das sehr gefährlich ist, man füllt seinen Feinden die Kriegskasse. (Sehr richtig! rechts.)

Abg. **v. Kardorff** (Rchsp.): Der Abg. Bebel hat immer Alles vorausgesehen und Alles vorausgesagt. (Große Heiterkeit.)



Er leidet an einer Art von Größenwahn. (Große Heiterkeit.) Für die Ablehnung des Empfanges des Präsidenten Krüger und die dadurch hervorgerufene allgemeine Enttäuschung in Deutschland hat aber der Abg. Bebel einen richtigen Ausdruck gefunden. Ich war selbst erschrocken über diese Ablehnung. Aber von einem so verantwortlichen Posten, wie ihn der Reichskanzler einnimmt, sieht man die Sache doch ganz anders an. Im Interesse der Buren und Krügers lag es, daß er hier nicht empfangen wurde, denn das hätte England gereizt. Möge unsere auswärtige Politik im Sinne des Fürsten Bismarck geleitet werden, dann werden wir auch die gegenwärtige Depression leicht überwinden.

Abg. **Richter** (fr. Vp.): Der Staatssekretär Graf Posadowsky hätte besser gethan, auch heute dem Reichskanzler die Vertheidigung der Regierung zu überlassen. Es war gesetzwidrig, Geld anzunehmen, ohne die Bewilligung des Reichstags einzuholen. Die Ausführungen des Herrn Staatssekretärs weichen ab von der Auffassung, die der Reichskanzler hier vorgetragen hat. (Zustimmung.) Die Rede des Reichskanzlers bezüglich der Transvaalfrage deckt sich mit meinen Auffassungen, nur mit einer Ausnahme. Daß die Minister sich in der letzten Zeit so sehr gebessert hätten, kann ich in dieser Allgemeinheit nicht zugeben, zumal wenn ich den jungen Nachwuchs in Preußen betrachte. (Heiterkeit.) Wir haben uns dem Monarchen gegenüber wiederholt dahin erklärt, daß man nicht Politik aus Impulsen und Stimmungen des Augenblicks machen soll. Der Reichskanzler hat gesagt: „Warten Sie nur ab, Sie kennen mich ja noch garnicht." Das kann auch nur in Deutschland vorkommen, daß einer Reichskanzler wird, der bezüglich seiner Stellung zur inneren Politik noch ganz unbekannt ist. (Heiterkeit.) Der Abg. Müller-Fulda meint, die Mehreinnahmen aus der Erhöhung der Getreidezölle sollten für Sozialpolitik verwandt werden; das ist dasselbe, als wenn man Schuhe schenken würde, die aus den Riemen der eigenen Haut geschnitten sind. Dem, was der Abg. Dr. Sattler über die unangemessene Art der Aufbringung der Kosten für das Moltke-Denkmal gesagt hat, stimme ich vollständig bei. Das wäre dasselbe, als wenn man die Legationsräthe und Attachés auffordern wollte zu Geldbewilligungen für ein Denkmal zu Ehren Bismarcks oder die Kammerherrn zu einem solchen für den alten Kaiser.

Der Burenkrieg hat die militärischen Erfahrungen unzweifelhaft bereichert, insbesondere in Richtungen, die wir stets vertreten haben. Von großen Kavallerieattacken hat man in diesem Kriege nichts gemerkt. Der Kriegsminister theilte neulich mit, daß man auf Grund der Erfahrungen im Burenkrieg jetzt Versuche anstelle, graue Uniformen einzuführen. In der Damenwelt wird das freilich nicht als ein Fortschritt angesehen werden. (Heiterkeit.) Aber es kommt ja nicht so sehr darauf an, daß die Herren Offiziere den Damen in die Augen stechen, als daß sie nicht dem Feinde in die Augen stechen. (Heiterkeit.) Die Erfahrungen des Burenkriegs haben auch zur Einführung der neuen Maschinengewehr-Abtheilung geführt. (Redner führt aus, daß die Bildung dieser Abtheilung gegen die Festlegung der Truppenzahl und der Zahl der Truppentheile im Militärgesetz verstoße.)

Bei den einmaligen Ausgaben des Militäretats erörtert Redner die Festungsbauten und die mangelnde Uebersicht des Reichstags über die Veräußerung der Grundstücke nach Aufhebung der Umwallungen.

In der Marine ist der Reichstag durch die Flottengesetze auf die Rolle eines Kalkulators und Revisors beschränkt. (Heiterkeit links.) Die Kosten der Indienststellung sind für die ostasiatische Station auf $4\frac{1}{2}$ Millionen Mark erhöht. Wozu haben wir dort jetzt noch 24 Kriegsschiffe? Die Offiziere, und das nehme ich ihnen garnicht übel, sind etwas mißvergnügt dort und schreiben hierher, sie hätten nichts anderes zu thun, als Salutschüsse abzufeuern. (Heiterkeit.) Freilich, wo so viele Schiffe fremder Nationen sind und alle Augenblicke ein Admiral dem anderen begegnet, muß nach dem Reglement geschossen werden. Diese Knallerei ist sehr kostspielig. (Sehr richtig! links.)

Ich wundere mich, was die Staffeleien draußen in der Wandelhalle wieder bedeuten sollen (Sehr gut! und Heiterkeit links); mir wird es jedes Mal unheimlich, wenn dieselben erscheinen. (Heiterkeit links.) Soll das etwa eine Einleitung sein für ein neues Flottengesetz oder für die Vermehrung der Auslandsschiffe? Wir haben allerdings den Ausspruch vernommen, daß Deutschland den Erdball mit einer Kette von Kreuzern umspannen muß. Soll etwa, wie in Berlin an jeder Straßenecke ein Schutzmann steht, künftig überall, wo ein Längengrad und ein Breitengrad sich schneiden, ein deutscher Kreuzer aufgestellt werden? (Große Heiterkeit links.)

In den zwölf Jahren der Regierung des gegenwärtigen Kaisers sind die Schulden um $1\frac{1}{2}$ Milliarden gewachsen. Wir kommen 1901 bis zu 2760 Millionen. Alles ist einverstanden, daß es nicht so weiter gehen könne mit der Pumpwirthschaft. Die Hauptsache ist, daß man keine neuen Schulden macht. (Sehr richtig! links.) Es geht deshalb garnicht anders, als daß man aufhört mit der fortgesetzten Vermehrung der Soldaten, der Schiffe, der Kolonien und auch der afrikanischen Bahnen. Statt aller Phantasie über Weltpolitik, Weltherrschaft und Weltreich muß das nüchterne Einmaleins wieder zu seinem Rechte kommen. Nicht der Glanz und der Ruhm des Monarchen und auch nicht die Macht des Reiches ist Selbstzweck eines Staatswesens, sondern nur die Wohlfahrt des Volkes und aller einzelnen Klassen der Bevölkerung. (Lebhafter Beifall links.)

Abg. **Liebermann v. Sonnenberg** (Antis.): Im ganzen Lande herrscht Freude darüber, daß wir endlich wieder einen leibhaftigen Reichskanzler haben (Heiterkeit), der sich selbst wehren kann. In China müssen wir Genugthuung und Sühne soweit wie möglich zu erreichen suchen, aber wir wollen nur froh sein, wenn wir unsere Truppen wieder gesund hier haben und unser Geld wiederbekommen. Es ist nur schade, daß durch unsere Bajonette das morsche Gebäude englischer Weltherrschaft gestützt wird. Die Zurückweisung des Präsidenten Krüger hat große Verstimmung im deutschen Volke erregt. Der Starke ist am stärksten allein; wenn uns die Bundesgenossen verlassen hätten, hätten wir uns doch nicht zu fürchten brauchen. Ob unsere Interessen bei einem Bündniß mit England am besten gewahrt sind, das möchte ich stark bezweifeln. Wir haben den mit Recht so beliebten Prinzen von Wales (Heiterkeit) empfangen und ebenso Cecil Rhodes. Daß es sich um einen Geldkrieg, um einen Kapitalistenkrieg handelt, unternommen im Dienst der Habgier, beweisen die Kundgebungen der Afrikander. Es ist eine Blamage für Europa, daß es nicht dem schmachvollen Verhalten Englands gegenüber gemeinsam eine Verurtheilung aussprechen konnte. Es wäre ein ideales Interesse des Reichskanzlers, die Verstimmung zurückzudrängen, die ungeheure Bitterkeit zu zerstreuen, die zwischen dem Volk und — nicht der Regierung — sondern höher hinauf sich angesammelt hat. Wir kommen nur zu einem glücklichen Ende unter der Devise: „Los von England!" Die Frage, ob der Empfang Krügers etwas genutzt hätte, muß ich bejahen. Ich will nicht sagen, daß wir uns nicht ritterlich benommen haben, wohl aber, daß wir uns wenig freundlich benommen haben. Auch Li-Hung-Tschang hat man seinerzeit empfangen, obwohl man wußte, daß er nur ein Palastdiener sei, der sich vor dem „Sohn des Himmels" auf den Bauch werfen mußte. (Heiterkeit.) England hat überall versucht, uns Knüttel in den Weg zu werfen, es ist unser größter Konkurrent. Die

…tschen Interessen können nicht gewahrt bleiben, wenn England uns in Südafrika umklammert.

Das Haus vertagt sich auf Mittwoch.

Umschau.

Am zweiten Tage der Etats-Debatte hatte der temperamentvolle, wortreiche, phantasievolle sozialdemokratische Abg. August Bebel und der sarkastische Führer der freisinnigen Volkspartei, Eugen Richter, das Wort; jeder von beiden sprach ungefähr zwei Stunden. Als Merkwürdigkeit sei besonders verzeichnet, daß der Abgeordnete Richter sich vollständig einverstanden erklärte mit den Ausführungen des Reichskanzlers in der Burensache. Graf v. Bülow wird sich vielleicht noch einmal seines großen Vorgängers Otto v. Bismarck erinnern, dem immer etwas „unheimlich“ wurde, wenn er sich des lebhaften Beifalls des Abg. Richter erfreute. Im Reichstage hat bis jetzt — nach den uns vorliegenden Berichten — noch kein einziger Redner festgestellt, daß Graf Bülow um die Hauptsache für das deutsche Volk: zu erklären, warum Krüger nicht in Deutschland, so wie es ihm zukam, empfangen wurde — herumgegangen ist.

Wie war es doch Mitte September 1870? Gleich zu Beginn seiner Rundreise an den europäischen Höfen wurde der Franzose Thiers nicht nur von dem damaligen leitenden Minister Englands, sondern auch von der englischen Königin in feierlicher Form empfangen, und der Schwiegersohn dieser englischen Königin, der nachmalige Kaiser Friedrich, stand damals noch mitten in einem noch nicht ganz entschiedenen Feldzuge gegen die französische Nation! Wir Deutsche sind es auf Eisenbahnen und Dampfschiffen gewöhnt, daß Engländer uns sehr anspruchsvoll gegenübertreten. Wir hatten geglaubt, in der Politik brauchte das Deutsche Reich sich ein ähnliches anmaßendes Gebahren nicht gefallen zu lassen, aber das Deutsche Reich scheint in ein ähnliches Verhältniß zu England gerathen zu sein wie Portugal. Der neue Herr Reichskanzler, der ja erfreulicherweise seine Darlegungen mit Citaten aus deutschen Klassikern zu garniren pflegt, kennt ja sicherlich auch gründlich Goethe's Faust. Aus der deutschen Volksseele ringt sich jetzt der wehmuthsvolle Gedanke Grethchens:

Es thut mir lang' schon weh',
Daß ich Dich in der Gesellschaft seh'!

Was hätte dem Präsidenten von Transvaal der Empfang in Berlin genützt? hat Graf v. Bülow gesagt. Die Londoner Zeitungen mit ihren Lobeserhebungen über den deutschen Reichskanzler zeigen, wie die englische Schärfe gegen die beiden Republiken gestärkt worden ist. Was dem armen Krüger die Rede Bülows oder vielmehr das darin zum Ausdruck gebrachte unfreundliche Verhältniß der politischen Leitung des Deutschen Reiches gegen die besten Bundesgenossen der Deutschen in Südafrika **geschadet** hat, das zeigen die neuesten Nachrichten aus **Holland**.

Aus dem Haag meldet das „Reutersche Bureau“ vom 11. Dezember: In einer Unterredung, welche Präsident Krüger und der Transvaalgesandte Dr. Leyds am Dienstag mit dem niederländischen Ministerpräsidenten Pierson und dem Minister des Aeußern de Beaufort hatten, betonte Krüger nochmals, daß der Zweck seiner Reise sei, einen Schiedsspruch zu erlangen. Die niederländischen Minister hoben in ihrer Erwiderung hervor, daß die niederländische Regierung hierbei eine passive Rolle spielen müsse, und daß die Initiative den Großmächten zukomme. Wenn diese ihren Entschluß gefaßt haben würden, könne die niederländische Regierung sehen, was sie thun werde. Eine für Dienstag Abend zu Ehren Krügers in Aussicht genommene Serenade der Schüler im Haag wurde verboten, weil die Polizei Störungen der Ruhe befürchtete.

Also auch Holland, dessen junge Königin im Einverständniß mit ihrer Regierung dem greisen Krüger das Kriegsschiff „Gelderland“ zur Reise nach Europa zur Verfügung gestellt hatte, Holland, dessen Regierung damals schon zweifelsohne den Zweck der Reise des Präsidenten von Transvaal kannte, erklärt offiziell an demselben Orte, wo die pomphafte „Friedenskonferenz“ stattgefunden hat, erklärt offiziell, daß es „passiv“ bleiben müsse, bis die Großmächte vorangegangen wären! Die Großmächte aber zeigen sich als „Ohnmächte“ und erinnern an die vorsichtigen Leute im Märchen, die rufen:

Hannemann, geh' Du voran,
Hast ja große Stiefel an!

Im englischen Unterhause brachte am Dienstag der Kriegsminister Brodrick eine Nachtragsforderung für das englische Heer in Höhe von 16 Millionen Pfund Sterling (320 Millionen Mark!) ein und sagte, die Erwartungen, welche man bei Aufstellung des letzten Haushalts gehegt, seien nicht erfüllt worden. Man müsse sich bis 31. März auf eine Ausgabe gefaßt machen, welche wenig geringer sein werde, als diejenige des gegenwärtigen Finanzjahres. Auf die Lage in Südafrika übergehend, sagte der Minister, durch den Kleinkrieg werden die Feindseligkeiten noch eine gewisse (oder ungewisse? D. Red.) Zeit lang andauern können, allein ohne Hilfe vom Auslande werde der Kleinkrieg der Buren schließlich keinen Erfolg gegen England haben. Brodrick weist auf die Erfahrungen hin, welche andere Völker bei „Zuendeführung“ von Guerillas gemacht hätten; es sei deshalb nicht auffallend, daß England hierbei auf Schwierigkeiten stoße in einem Lande, das so groß sei als Spanien, Cuba und die Philippinen zusammen. Die Regierung könne gegenwärtig auf die Dienste der in Südafrika stehenden Freiwilligen nicht verzichten. Der Kampf müsse mit aller Kraft fortgesetzt werden.

Das Londoner Blatt „Evening Standard“ vom 11. Dezember meldet: „Nach den neuesten Berichten befinden sich die Truppen des Generals Knox und de Wets noch immer im Kampfe. Das verzögerte Eintreffen von Nachrichten rührt daher, daß keine telegraphische Verbindung mit General Knox besteht. Es wird unaufhörlich gekämpft und dabei fortwährend der Kampfplatz gewechselt.

Der Kampfplatz befindet sich wahrscheinlich an der Grenze der Kapkolonie unweit des Oranjeflusses. Wenn der englische General Knox große Erfolge erzielt hätte, würde es Lord Kitchener, der jetzt auch Telegramme nach Art der Roberts'schen und Buller'schen abzusenden versteht, sicherlich schon gemeldet haben.

Ueber den sogenannten „Verfolgungsmarsch“ des Generals Knox erfährt man jetzt von burenfreundlicher englischer Seite, daß de Wet den General Knox vom 2. Dezember ab von Bethulie ununterbrochen hin und her gejagt hat. Colonel Williams, der mit seiner Kolonne den rechten Flügel bildete, mußte sogar ohne Proviant aufbrechen und hatte denn auch glücklich den Erfolg, nachdem er zwei Tage lang in fürchterlichstem Regen mit seinen nur widerwillig gehorchenden und aufs äußerste erschöpften Soldaten marschirt war, in Carmelfarm anzukommen und dort zu erfahren, daß de Wet längst wo anders sei, nämlich an einer Furt am Caledonfluß. So mußten die Leute, nachdem sie im strömenden Regen eine schauderhafte Nacht unter freiem Himmel verbracht hatten, am nächsten Morgen um vier Uhr, ohne abgekocht zu haben, wieder aufbrechen und auf die Furt losmarschiren. Dabei ereignete sich dann, was in den Depeschen als die „Wegnahme eines Burenconvois“ bezeichnet wurde. Williams stieß nämlich auf einen Burenwagen, dem die Achse gebrochen war und den eine kleine Anzahl der Feinde, unbekümmert um die Annäherung der Engländer, zu repariren und aus dem Schlamme fortzuschaffen suchten. Als die Engländer schließlich in Schußweite waren, warfen sich die Buren auf ihre Pferde und trabten davon, wobei einer stürzte und im Triumph von den Engländern als Gefangener eingebracht werden konnte. Der Wagen wurde untersucht, und es zeigte sich, daß er Patronen, Gewehre und etwas Dynamit enthielt. Hinter einem Baume versteckt fand man dann noch einen Krupp'schen Neunpfünder. Der gefangene Bur sagte aus, das Geschütz sei zurückgelassen, weil es nicht mehr ordentlich funktionirte; aber da diese Leseart sich doch schlecht in den Depeschen machen würde, sprach man kurzweg von dieser abgelegten Burenkanone als von einem eroberten Geschütz.

Berlin, den 12. Dezember.

— **Der Kaiser** empfing am Dienstag den Abt von Marialaach, Willibrord Benzler, der über die Feier der Grundsteinlegung der Kirche Maria Heimgang in Jerusalem Bericht erstattete. Der Kaiser gab hierbei seiner hohen Befriedigung über den Verlauf der Feier und der regen Betheiligung deutscher Katholiken Ausdruck und nahm aus den Händen des Abtes ein von der Beuroner Benediktiner-Kongregation als Zeichen ihrer Dankbarkeit gewidmetes Geschenk in Gestalt einer im Kloster angefertigten kunstvollen Handschrift der Ordensregeln des heiligen Benedikt entgegen.

— **Prinz Joachim,** der jüngste Sohn des Kaiserpaares, vollendet am 17. Dezember sein zehntes Lebensjahr. Aus diesem Anlaß wird er an jenem Tage als Offizier in die Armee eingestellt, und zwar nach alter Hohenzollernsitte in das 1. Garde-Regiment z. F. zu Potsdam. Den feierlichen Akt vollzieht der Kaiser persönlich, wenn er nach der Hofjagd bei Springe nach Potsdam zurückgekehrt sein wird.

— Zwei Gesetzentwürfe über das **Urheberrecht** und über das **Verlagsrecht** sind im Reichstag zur Vertheilung gelangt. Der Gesetzentwurf über das Urheberrecht soll an die Stelle des Reichsgesetzes vom 11. Juni 1870 treten, das sich, wie in der Begründung hervorgehoben wird, bewährt hat und daher in seinen Grundlagen auch fernerhin beibehalten werden soll. Ein Verlagsrecht dagegen gab es bis jetzt nicht. Das rechtliche Verhältniß der Urheber von Werken der Litteratur und Kunst zu den Verlegern dieser Werke ist weder im Bürgerlichen Gesetzbuch noch im Handelsgesetzbuch besonders geregelt worden; laut Art. 76 des Einführungsgesetzes zum Bürgerlichen Gesetzbuch sind vielmehr für das Verlagsrecht zur Zeit noch die landesgesetzlichen Vorschriften maßgebend. Diese Lücke soll nunmehr reichsgesetzlich der vorliegende Entwurf des Verlagsrechts ausfüllen.

— **Die Einberufung des preußischen Landtages** erfolgt zum 15. Januar, nicht, wie aus Berlin gemeldet wurde, am 14., welcher auf einen Montag fällt. Seit 25 Jahren hat man es vermieden, ein Parlament für Montag einzuberufen, nachdem Anfang der siebziger Jahre in einem solchen Falle im Abgeordnetenhause wie im Herrenhause durch Vertreter des Centrums und der konservativen Parteien Klage darüber geführt worden war, daß die Volksvertreter genöthigt wurden, die Reise nach Berlin am Sonntag zu unternehmen und den Ruhetag zu entweihen.

— **Kriegs-Trophäen aus China** hat der in der Heimath eingetroffene Lloyddampfer „Köln“ an Bord. Es sind dies eine größere Anzahl erbeuteter chinesischer moderner und veralteter Kanonen, Waffen aller Art, Fahnen, Flaggen, Tempelschilder u. s. w.

— **Wegen Majestätsbeleidigung** ist, wie die „Tgl. Rdsch.“ meldet, der Sohn eines Berliner jüdischen Rechtsanwalts plötzlich aus dem königl. Wilhelmsgymnasium entfernt worden. Er hatte aus Anlaß des Breslauer Attentats sein Bedauern darüber ausgesprochen, daß jenes geisteskranke Weib nicht besser getroffen habe, und außerdem beleidigende Karrikaturen gezeichnet. Der Direktor hat die Entfernung des Burschen vom Gymnasium angeordnet. Der Kultusminister hat den Relegirten von der Aufnahme an jeder anderen höheren Schule Preußens ausgeschlossen.

Griechenland. Die Regierung hat Schritte unternommen zur Berufung eines internationalen archäologischen Kongresses nach Athen, der zuerst alle zwei Jahre und später alljährlich stattfinden soll. Man hofft, daß alle Staaten an dem Kongreß theilnehmen werden.

China. Zwischen dem Oberkommando der internationalen Armee und dem amerikanischen General Chaffee war es zu Meinungsverschiedenheiten darüber gekommen, daß die Deutschen und Franzosen Instrumente von der Sternwarte in Peking beseitigt hätten. Diese Meinungsverschiedenheiten hatten ihren Ausdruck in einem Schreiben Chaffees an den Grafen Waldersee gefunden. Wegen des schroffen Tones in jenem Schreiben hatte Graf Waldersee dieses unbeantwortet zurückgesandt. Der amerikanische General, der inzwischen wohl selbst eingesehen hatte, daß jener Brief in seiner Form nicht korrekt und dem Verhältniß des Generals zu dem Feldmarschall nicht angemessen war, hat, wie Graf Waldersee dienstlich nach Berlin gemeldet hat, schriftlich sein Bedauern wegen jenes Briefes ausgedrückt, wodurch die Angelegenheit als erledigt anzusehen ist.

Am Montag ist der erste durchgehende Zug aus Tientsin seit Ausbruch des Boxeraufstandes in Peking eingetroffen, der regelmäßige Verkehr beginnt erst am 15. Dezember.

Graf Waldersee bildet, wie Londoner Blätter aus Peking erfahren, dort eine internationale Kommission unter deutschem Vorsitz zwecks Herstellung von Bestimmungen für die Aufrechterhaltung der Ordnung, Einziehung der Steuern und Zölle, Einführung sanitärer Maßregeln, Verhaftung von Personen, die eines Verbrechens beschuldigt sind, und Bestrafung von Uebelthätern, sowie für freie Vertheilung von Reis in Peking unter Mitwirkung chinesischer Beamten. Zu der Konferenz hat jedes Kontingent ein Mitglied ernannt. Graf Waldersees Schritt bezweckt, Reibungen zu vermeiden und die Uebertragung der Verwaltung der Stadt an die Chinesen nach der Rückkehr des Hofes anzubahnen.

Die deutschen Verluste in China belaufen sich nach der amtlichen Angabe in der Budget-Kommission des Reichstages in der Zeit vom 27. Juli bis 29. November **auf drei Offiziere, 60 Mann (gefallen und an Krankheiten gestorben), als vermißt gelten drei Mann.**

Aus der Provinz.

Graudenz, den 12. Dezember.

— **[Von der Weichsel.]** Der Wasserstand betrug am 12. Dezember bei Thorn 0,84 Meter (gestern: 0,98 Meter), bei Fordon 1,02, Culm 0,84, Graudenz 1,42, Kurzebrack 1,70, Pieckel 1,52, Dirschau 1,74, Einlage 2,18, Schiewenhorst 2,26, Marienburg 1,00, Wolfsdorf 0,90 Meter über Null.

Von Thorn wird ganz geringes Eistreiben auf einem Viertel der Strombreite gemeldet; sonst sind die Weichsel und Nogat eisfrei.

Bei Warschau ist der Strom auf 2,18 Meter gestiegen.

† — **Der Landeseisenbahnrath** tritt am 14. Dezember in Berlin zusammen. Auf der Tagesordnung stehen im Wesentlichen diejenigen Tarifangelegenheiten, neue Zugverbindungen und Fahrplan-Angelegenheiten, welche die letzten Sitzungen der Bezirkseisenbahnräthe, darunter auch diejenigen für die Provinzen Ostpreußen, Westpreußen und Posen, beschäftigt haben.

— [**Heerdbuch-Auktion in Mestin.**] Zu der am 10. Dezember in Mestin bei Herrn Oekonomierath Wendland abgehaltenen 20. Auktion von westpreußischen Heerdbuchthieren waren 22 Bullen im Alter von ½ Jahr bis 1 Jahr 2 Monaten und 10 Färsen im Alter von 10 Monaten bis ca. 2 Jahren zum Verkauf gestellt. Es waren Käufer von nah und fern erschienen und sämmtliche Thiere mit Ausnahme eines etwas weißgezeichneten Bullkalbes wurden verkauft. Der Bulle Förderer, Sohn der Nadina, wurde mit 1420 Mk. bezahlt und ging in den Besitz des Herrn Rittergutsbesitzer Walzer in Grodziczno-Montowo, eines Mitbegründers der Heerdbuchgesellschaft, über. Herr Horstmann in Wollenthal kaufte den 8 Monate alten Bullen Hector, Mutter Norma, mit 700 Mk. Der Durchschnittserlös der 21 verkauften Bullen betrug 10586 Mk., also pro Stück 504 Mk. Unter Berücksichtigung, daß die Hälfte der zum Verkauf gestellten Bullen in diesem Jahre geboren war, kann man das Resultat als ein vorzügliches bezeichnen. Die Landwirthschaftskammer kaufte durch ihre Ankaufskommission 4 Bullen zum Preise von 1545 Mk., so daß sie für den Bullen durchschnittlich 386 Mk. zahlte. Die 10 zum Verkauf gestellten Färsen, von denen auch die Hälfte in diesem Jahre geboren war, brachten 2800 Mk., pro Stück 280 Mk., also auch ein Resultat, mit dem der Züchter zufrieden sein kann.

— **[Evangelischer Bund.]** Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß Herr Oberlehrer Manstein heute, Mittwoch, Abends 8 Uhr, im Wiener Café in der Sitzung des Evangelischen Bundes Mittheilungen aus der Geschichte der evangelischen Gemeinde Graudenz machen wird.

— **[Rettungsmedaille.]** Dem Gefreiten Nimtz vom Bezirks-Kommando Stolp ist für die Rettung einer Frau aus dem Stolpe-Strom die Rettungsmedaille verliehen worden.

---

4 **Danzig,** 12. Dezember. Für das hier durch freiwillige Beiträge aus den Kreisen Danzig Stadt, Danzig Höhe und Niederung zu errichtende Kriegerdenkmal wird gegenwärtig die Platzfrage erörtert: Das Denkmal wird auf dem Holzmarkt errichtet. Der Plan ist von dem Westpreußischen Architekten- und dem Danziger Künstler-Verein unentgeltlich bearbeitet worden. Ehrenvorsitzender des Ausschusses ist Herr Oberpräsident v. Goßler. Der bis jetzt durch Sammlungen, Konzerte und sonstige Veranstaltungen, sowie durch Beiträge von Vereinen und Körperschaften (darunter 10000 Mk. vom Danziger Sparkassen-Aktien-Verein) aufgebrachte Denkmalfonds beträgt einige 40000 Mk.; die Gesammtkosten sind auf rund 50000 Mk. veranschlagt.

Herr Oberpräsident v. Goßler begiebt sich morgen Vormittag zu einer Sitzung der Ansiedelungs-Kommission nach Posen.

Die Dampfziegelei und Thonwaarenfabrik Bissau (Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht) ist für 75000 Mark an Herrn Rittergutsbesitzer Hensel-Bissau verkauft worden.

Der lustige Schwank „Im Exil“ von H. v. Anderten und B. Wolff (der eine der Verfasser ist ein hier sehr bekannter höherer Beamter) erzielte bei seiner gestrigen Erstaufführung im hiesigen Stadttheater einen vollen Erfolg.

Der hiesige Verein für Feuerbestattung hat wegen der hohen Transportkosten für Leichen nach Hamburg oder Gotha beschlossen, mit einer Rhedereifirma einen Vertrag für den Seetransport nach Hamburg abzuschließen, wodurch die Kosten der Feuerbestattung um mehr als 200 Mk. ermäßigt würden.

* **Schönsee** Westpr., 11. Dezember. Bei der heutigen Wahl zur Gemeindevertretung wurde in der dritten Abtheilung der bisherige Vertreter Besitzer Herr Jarzemski wieder- und in der ersten Abtheilung der praktische Arzt Herr Dr. Poetschki einstimmig neugewählt.

∞ **Riesenburg,** 11. Dezember. Allgemeines Bedauern erregt der plötzliche Tod des Herrn Majors Hoffmann vom hiesigen 5. Kürassier-Regiment. Herr Hoffmann war zu seinem schwer kranken Bruder nach Bremen geeilt. Der Bruder starb. Nun traf bei dem Regiment die Nachricht ein, daß Herr Major H. ebenfalls plötzlich gestorben sei. Ein Herzschlag soll ihn betroffen haben. Der König von Württemberg, der Chef des Regiments, hat dem Regiment sein Beileid sofort auf telegraphischem Wege übermittelt.

ꟻ **Dt.-Eylau,** 11. Dezember. Mit Rücksicht darauf, daß die Civilbevölkerung jetzt mehr als 5000 beträgt, tritt demnächst in der Zusammensetzung der städtischen Behörden insofern eine Veränderung ein, als die Zahl der Stadtverordneten von 18 auf 24 erhöht werden muß, auch steht den Mitgliedern des Magistrats die Beilegung des Titels „Rathsherr“ zu.

z **Marienburg,** 12. Dezember. In der gestern abgehaltenen Versammlung des Landwirthschaftlichen Vereins Marienburg referirte Herr Dr. Bensing-Danzig über die großen wirthschaftlichen Vorzüge der Spiritus-Lokomobilen und -Motoren. Erwähnenswerth ist, daß während eine Dampflokomobile etwa eine Stunde braucht, um betriebsfähig zu sein, diese Spiritusmaschine nach kaum einer Minute ihre Arbeit beginnen kann. Der Vorsitzende, Herr Professor Patzig, berichtete über die Sitzung des Ausschusses für Vereinswesen in Danzig. Bei der Erörterung des Antrages betr. Einschränkung der Freizügigkeit der Landarbeiter wurde erwähnt, ein ostpreußischer Landwirth hätte zur Seßhaftmachung seiner Leute außer anderen Lustbarkeiten eine Kegelbahn bauen lassen, die von den Arbeitern nur solange benutzt worden sei, als der Dienstherr selbst die Kegel aufgesetzt habe. Der Vorstand wurde wiedergewählt.

[:] **Rastenburg,** 11. Dezember. In der Generalversammlung des hiesigen Bienenzucht- und Gartenbauvereins wurde beschlossen, den Centralverein zu ersuchen, Ausstellungen höchstens alle fünf Jahre zu veranstalten. Nach dem Jahresbericht hat der Verein 23 Mitglieder mit 612 im

Frühjahr ausgewinterten und 673 im Herbst eingewinterten Völkern. Von diesem Völkern wurden 3414 Kilo Honig und 68 Kilo Wachs geerntet.

Barten, 11. Dezember. Zum Besten der hiesigen Armen veranstaltete der Frauenverein gestern und vorgestern dramatische Abendunterhaltungen. Die Einnahme betrug etwa 200 Mark.

Pillkallen, 11. Dezember. Herr Kaufmann **Baukus**, dem ein Lotteriegewinn von 200000 Mk. zugefallen ist, hat den Armen seiner Vaterstadt Schirwindt sowie denjenigen unserer Stadt je einen Waggon Kohlen als Weihnachtsgeschenk übermitteln lassen.

(:) **Wormditt**, 11. Dezember. Heute fand der Landschaftliche Kreistag statt. Es wurden als Abgeordnete in den General-Landtag die Herrn Landschaftsrath **Krebs**-Scharnigk, Gutsbesitzer v. **Koblynski** und Gutsbesitzer **Höpfner**-Böhmenhöfen gewählt.

Bromberg, 11. Dezember. In der Pommerenkeschen Böttcherei wurde eine Festlichkeit aus Anlaß des Umstandes begangen, daß der älteste Geselle des Geschäfts, Herr **Wachholz**, dort 25 Jahre hindurch ununterbrochen thätig war. Am Morgen fand der Jubilar das Fenster seines Arbeitsplatzes mit einer Blumenguirlande geschmückt; der Geschäftsinhaber überreichte ihm ein Sparkassenbuch über eine ansehnliche Summe. Darauf erschien der Vorstand der vereinigten Böttcher- und Drechslerinnung, um dem Jubilar durch den Obermeister Herrn **Schild** Glückwünsche darzubringen. Gleichzeitig überreichte Herr Schild dem Jubilar ein Ehrendiplom und einen Ehrenpokal.

Schwarzenau, 11. Dezember. Zu dem Unglücksfalle in Grotkowo, bei welchem ein Mädchen infolge Einathmens von Kohlengasen am Sonntag gestorben ist, während zwei andere noch schwache Lebenszeichen von sich gaben, ist ferner mitzutheilen, daß im Laufe des gestrigen Tages noch ein anderes Mädchen gestorben ist, ohne die Besinnung wieder erlangt zu haben. Die beiden verstorbenen Mädchen standen im Alter von 17 und 18 Jahren. Das dritte im 30. Lebensjahre stehende Mädchen, welches die eigentliche Urheberin des Unglücks sein soll, lebt noch, doch wird an seinem Aufkommen gezweifelt. Nach der Lage der aufgefundenen Körper zu schließen, haben die Mädchen vor Eintritt der vollständigen Bewußtlosigkeit einen schweren Todeskampf gehabt. Eine der Unglücklichen wollte noch im Todeskampfe die Thür öffnen, scheint sie aber nicht gefunden zu haben und ist wieder auf ihr Bett zurückgefallen.

* **Weißenhöhe**, 9. Dezember. Die Campagne (Rübenverarbeitung) der Zuckerfabrik Niezychowo begann am 11. Oktober. Der durchschnittliche Zuckergehalt der Rüben schwankte zwischen 18,4 Proz. bis 16,1 Prozent.

§ **Tremessen**, 11. Dezember. Der erste ostelbische Verein der Fleisch- und Trichinenbeschauer ist hier für den Kreis Mogilno begründet worden. Der Verein bezweckt ausschließlich Weiterbildung der Mitglieder. Vorsitzender ist Herr Hallenmeister Haacke-Mogilno.

[] **Rummelsburg**, 10. Dezember. Herr Kaufmann Karl Ludwig hat einen an der Bahnhofschaussee belegenen neun Morgen großen Ackerplan nebst 16 Morgen Hinterland erworben und beabsichtigt, dort eine Villa, eine Genossenschaftsbrennerei, ein Bahnhofshotel und mehrere Wohnhäuser zu erbauen. — Der Reinertrag des vom Vaterländischen Frauenverein veranstalteten Bazars beträgt über 1200 Mk.

Verschiedenes.

— **Im Sternberg-Prozeß** hat am Dienstag, wie der Telegraph aus dem Verhandlungsbericht bereits gemeldet hat, der Kriminalkommissar Thiel sein Geständniß wegen seiner Beziehungen zu der Sternberg-Partei wiederholt und die den Justizrath Dr. Sello so schwer belastenden Beschuldigungen widerrufen. Auf die Bemerkung des Vorsitzenden: Nach Ihrem Geständniß im Ermittelungsverfahren wollen Sie Herrn Justizrath Dr. Sello schon im März mitgetheilt haben, daß Sie ein bestochener Beamter seien, erwidert Thiel: Das doch nicht! Ich bin bei Dr. Sello gewesen und deutete ihm an, daß in einer Strafsache eine Beeinflussung versucht worden und daß ich von der Pflicht abgewichen sei, indem ich bei einem Mädchen gewesen sei. Justizrath Sello holte sofort das Strafgesetzbuch herbei und warnte mich vor den hohen Strafen, indem er mir dringend rieth, meine Finger von solchen Sachen zu lassen. Ich hatte damals mit Dr. Sello in einer Erbschaftsangelegenheit zu thun und bin nochmals bei ihm gewesen. Das nächste Mal sagte ich, ich hoffte, daß meine Gewissensbisse noch einmal überflüssig waren, denn zum Glück habe mich das betr. Mädchen nicht rekognoszirt. Dr. Sello warnte mich, ich solle mich ja hüten, vom Pfade der Pflicht abzuweichen. Ich erkläre hiermit ausdrücklich, daß ich Herrn Dr. Sello nicht gesagt habe, daß ich ein bestochener Beamter sei; ich erkläre ferner, daß ich den Namen des Justizraths Dr. Sello in meinen Unterhaltungen mit Stierstädter von Anfang bis zu Ende gemißbraucht habe.

— **Der Prozeß v. Kriegsheim** ist noch nicht zu Ende. Der zu 3½ Jahren Gefängniß Verurtheilte hat gegen dieses Urtheil Revision angemeldet und mit der Zurückweisung des Ablehnungsgesuchs begründet, welches von Kriegsheim betreffs des Vorsitzenden der Strafkammer gestellt hatte. v. Kriegsheim, der jetzt zwei Jahre acht Monate in Untersuchungshaft sitzt, leidet unter asthmatischen Beschwerden. Er erhält daher Krankenkost und Asthma-Cigaretten zur Linderung der Athemnoth.

— **Ein großer Theaterskandal** ereignetete sich an einem der letzten Abende in dem kaiserlichen „Kleinen Theater“ zu Petersburg bei Aufführung des Schauspiels „Die Schmuggler“. Das Stück mißfiel dem Publikum, welches zu lärmen und zischen begann und die Schauspieler mit Aepfeln, Galoschen und anderen Gegenständen bewarf. Die Schauspielerin Demanger wurde am linken Auge schwer verletzt. Die Aufführung konnte nicht fortgesetzt werden.

— **Der Vorstand des Deutschen Kriegerbundes** hat Veranlassung nehmen müssen, in einem Rundschreiben die Verbände auf die Gefahr aufmerksam zu machen, welche dem Kriegervereinswesen dadurch droht, daß von katholischer Seite versucht wird, konfessionelle Trennungen innerhalb der Verbände vorzunehmen. In Berlin wurde vor zwei Jahren ein Militärverein „St. Mauritius“ gegründet. Nach den Satzungen können nur alte Soldaten Mitglieder werden, die katholisch sind und ihre katholischen Pflichten erfüllen. Vorsitzender wurde ein Hausbeamter der Königlichen Nationalgalerie, und Bischof Dr. Aßmann, Feldpropst der Armee, übernahm den Ehrenschutz. Diese Gründung machte nicht viel von sich reden, da sich der Verein zunächst nur geselligen Zwecken zu widmen schien. Daß er sich nicht damit begnügen will, geht aus seinem Gesuch an den Vorsitzenden des Provinzialkriegerverbandes für Schlesien hervor, des Inhaltes, „er möge in der Provinz die Gründung von Mauritius-Vereinen nach dem Berliner Muster in die Wege leiten.“ Der Vorsitzende lehnte dies ordnungsgemäß ab. Dieses Berliner Muster scheint jedoch auch dem allzeit gründungslustigen Reichstagsabgeordneten Dasbach sehr gefallen zu haben, denn in Trier hat er bereits für die Sache Stimmung gemacht. Auch in Bayern wurden bereits Krieger- und Veteranenvereine konfessioneller Art gegründet. Dieses Hereintragen konfessioneller Bestrebungen in das Kriegervereinswesen ist unter allen Umständen eine Gefahr. Das Kriegervereinswesen ist aus dem kameradschaftlichen Geiste der Soldaten heraus entstanden, und dieser Geist weiß nichts von einer Absonderung zu konfessionellen Zwecken. Tritt der Soldat in das bürgerliche Leben wieder ein, so wird er, wenn er sich einem Kriegerverein anschließt, darin suchen, was er als Soldat schätzen und üben lernte: eine gute Kameradschaft, getragen von dem Gedanken an Kaiser und Reich. Fühlt er aber besonderen religiösen und konfessionellen Eifer in sich, so giebt ihm die Kirche und das kirchliche Gemeindewesen dazu reichlich Gelegenheit.

— [**Eine feine Sorte.**] Geben Sie mir bitte zwei Cigarren für 10 Pfennige. (Während sich der Käufer eine Cigarre anzündet, tritt ein neuer Käufer in den Laden und verlangt drei Cigarren für zehn Pfennige. Er erhält vom Cigarrenhändler aus der gleichen Kiste drei Cigarren. Ganz verwundert stellt der erste Käufer den Geschäftsinhaber über dieses sonderbare Verfahren zur Rede, worauf dieser ganz unverfroren erwidert): Sie haben ja nicht mehr verlangt.

— [**Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm.**] Ich habe bei Ihrem Herrn Sohn zwei Brustbilder machen lassen, aber weder ich noch meine Tochter sind getroffen. — Vater (der Sonntagsjäger ist): Merkwürdig, das Talent, nicht zu treffen, scheint der Kerl von mir zu haben!

Neuestes. (T. D.)

*** Berlin, 12. Dezember. Die Deutsche Bank theilt mit: Eine heute Vormittag stattgehabte Versammlung der ersten Berliner Banken und Bankfirmen beschloß im Interesse der Inhaber von Pfandbriefen der Preußischen Hypotheken-Actien-Bank die Errichtung einer Schutzvereinigung. An alle der Vereinigung beitretenden Pfandbriefbesitzer kommt demnächst der fällige Coupon vorschußweise ohne Abzug zur Auszahlung.**

*** Berlin, 12. Dezember. Auf Veranlassung der Revisions-Kommission der Aktionäre der Preußischen Hypotheken-Aktienbank wurde gegen den früheren Direktor dieser Bank, Heinrich Schmidt, welcher die Anerkennung der Regreßpflicht und Herausgabe der Vermögensstücke ablehnte, der dingliche und persönliche Arrest verfügt und gestern zur Vollstreckung gebracht.**

*** Haag, 12. Dezember. Die Gesandtschaft der südafrikanischen Republiken erklärt, daß das (von London hier verbreitete) Gerücht, der Kaiser von Rußland habe dem Präsidenten Krüger telegraphisch mitgetheilt, daß er ihn nicht empfangen werde, jeder Begründung entbehrt.**

*** Paris, 12. Dezember. Der Deputirte Pichon brachte den Antrag ein, den Zoll auf deutsches Bier von 7 auf 24 Franks per 100 Kilo zu erhöhen, als Antwort auf die Erhöhung der deutschen Schaumweinzölle.**

*** London, 12. Dezember. Das Unterhaus nahm nach längerer Debatte den Nachtragsetat des Heeres mit 284 gegen acht Stimmen an.**

△ Kapstadt, 12. Dezember. Lord Roberts ist nach England abgereist.

> Kapstadt, 12. Dezember. Nach einer Reuter-Meldung wurde eine aus berittener Infanterie bestehende englische Feldwache am 8. Dezember in der Nähe von Barberton bei nebligem Wetter angegriffen. 3 wurden getödtet, 5 verwundet, 13 werden vermißt. (Barberton liegt im Goldfelderbezirk an der Delagoaeisenbahn, Transvaal, 100 Kilometer von der portugiesischen Grenze entfernt. D. Red.)

— [**Offene Stellen.**] Bürgermeister in Kalk. Gehalt 6000 Mk. Meldungen an den ersten Beigeordneten daselbst. — Polizeikommissar in Münster i. W. Gehalt 2500 Mk., steigend bis 4000 Mk. Meldungen an den Magistrat daselbst. — Gemeindesekretär in Erkrath. Gehalt 1200 Mk., steigend bis 2700 Mk. Meldungen an den Bürgermeister daselbst. — Polizei-Assessor in Kiel. Gehalt 2500 Mk., steigend bis 4500 Mk. Meldungen an den Magistrat daselbst. — Kontrolleur bei der Stadtkasse in Oelritz i. V. Gehalt 2400 Mk., steigend bis 3000 Mk. Meldungen an den Stadtrath daselbst. — Gemeindesekretär in Fischeln bei Krefeld. Gehalt 1300 Mk., steigend bis 2550 Mk. Meldungen an den Bürgermeister daselbst.

Wetter-Depeschen des Geselligen v. 12. Dezbr., Morgens.

Stationen.	Bar. mm	Windrichtung	Windstärke	Wetter	Temp Cels.
Stornoway	750,4	W.	steif	heiter	9,4°
Blacksod	756,7	SW.	stark	halb bed.	11,1°
Shields	757,6	SW.	mäßig	halb bed.	11,7°
Scilly	765,1	SW.	mäßig	bedeckt	12,2°
Isle d'Aix	—,—	—	—	—	—
Paris	—,—	—	—	—	—
Vlissingen	766,5	WNW.	schwach	bedeckt	9,4°
Helder	762,5	SW.	mäßig	halb bed.	10,1°
Christiansund	—,—	—	—	—	—
Skudesnaes	—,—	—	—	—	—
Skagen	753,4	WNW.	schwach	Regen	7,6°
Kopenhagen	—,—	—	—	—	—
Karlstad	754,8	NO.	leicht	bedeckt	0,5°
Stockholm	751,3	NW.	leicht	Regen	2,8°
Wisby	753,3	NNW.	mäßig	bedeckt	6,0°
Haparanda	760,0	N.	leicht	wolkenlos	—14,5°
Borkum	761,5	SW.	frisch	bedeckt	7,8°
Keitum	757,5	SW.	frisch	Regen	7,4°
Hamburg	761,9	WSW.	frisch	Regen	7,4°
Swinemünde	760,8	WSW.	stark	Regen	5,4°
Rügenwaldermd.	759,2	SW.	frisch	Regen	4,8°
Neufahrwasser	758,9	WSW.	frisch	Regen	4,0°
Memel	754,7	SW.	stark	Regen	5,2°
Münster (Westf.)	766,0	W.	stark	bedeckt	6,4°
Hannover	764,4	W.	leicht	bedeckt	7,0°
Berlin	764,4	WSW.	schwach	Regen	3,9°
Chemnitz	769,3	SSW.	schwach	bedeckt	2,0°
Breslau	766,2	SW.	schwach	bedeckt	2,3°
Metz	771,5	SW.	schwach	bedeckt	4,2°
Frankfurt a. M.	770,3	SW.	mäßig	Regen	3,8°
Karlsruhe	772,6	SW.	mäßig	bedeckt	2,4°
München	771,3	SW.	schwach	wolkig	—0,7°

Uebersicht der Witterung.

Ein Maximum (über 772 mm) liegt über dem Alpengebiet, ein Minimum (unter 750 mm) nördlich von der Nordsee. In Deutschland herrscht mildes, im Norden regnerisches Wetter. Kühle, starke Südwestwinde, mildes, im Norden regnerisches Wetter wahrscheinlich.

Deutsche Seewarte.

Wetter-Aussichten.

Auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

Donnerstag, den 13. Dezember: Wolkig, bedeckt, Niederschläge, starke Winde, nahe Null. — **Freitag, den 14.:** Wolkig mit Sonnenschein, ziemlich milde, windig, strichweise Niederschlag.

Königsberg, 12. Dezember. Getreide-Depesche.

(Preise für normale Qualitäten, mangelhafte Qualitäten bleiben außer Betracht.)

Weizen, inl. je nach Qual. bez. v. Mk.	147-149.	Tend.	unverändert
Roggen, " " " " " " "	123,00.	"	unverändert
Gerste, " " " " " " "	121-124.	"	—,—.
Hafer, " " " " " " "	118-123.	"	flauer
Erbsen, nördr. weiße Kochw. " "	—,—.	"	—,—.

Zufuhr: inländische 85, russische 49 Waggons.

Wolff's Büreau.

Danzig, 12. Dezember. Getreide-Depesche.

Für Getreide, Hülsenfrüchte u. Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mk. p. Tonne sog. Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

	12. Dezember	11. Dezember.
Weizen. Tendenz:	Gute Kauflust bei unveränderten Preisen.	Unverändert
Umsatz:	250 Tonnen.	200 Tonnen.
inl. hochb. u. weiß	761, 788 Gr. 149-152 Mk.	777, 802 Gr. 143-152 Mk.
" hellbunt ...	756, 783 Gr. 146-148 Mk.	766, 796 Gr. 146-148 Mk.
" roth	745, 785 Gr. 142-147 Mk.	756, 780 G. 145-146½ M.
Trans. hochb. u. w.	118,00 Mk.	118,00 Mk.
" hellbunt .	114,00 "	114,00 "
" rothbesetzt	112,00 "	112,00 "
Roggen. Tendenz:	Unverändert.	Unverändert.
inländ. incl. neuer	732, 750 Gr. 124,00 Mk.	738, 744 Gr. 124,00 Mk.
russ. poln. z. Trns.	90,00 Mk.	90,00 Mk.
Gerste gr. (674-704)	644, 704 Gr. 125-138 Mk.	130,00 "
" kl. (615-656 Gr.)	122,00 Mk.	122,00 "
Hafer inl.	121—123,00 "	122,00 "
Erbsen inl.	150,00 "	150,00 "
" Trans. ..	110,00 "	111,00 "
Lupinen blau ...	—,— "	—,— "
Wicken inl.	135,00 "	135,00 "
Pferdebohnen ...	128,00 "	128,00 "
Rübsen inl.	260,00 "	260,00 "
Raps	270,00 "	270,00 "
Kleesaaten p. 50 kg	Roth- 50—58 "	Roth- 50,00 "
Weizenkleie p. 50 kg	3,90—4,52½ "	4,07½—4,10 "
Roggenkleie p. 50 kg	4,27½—4,45 "	—,— "
Zucker. Trans. Basis 88% Rd. fco Neufahrwass. p. 50 Ko. incl. Sack.	Flau. 9,15 Mk. Geld.	Ruhig. 9,25 " Geld.
Nachproduct. 75% Rendement	—,—.	—,— Mk.

H. v. Morstein.

Berlin, 12. Dzbr. Produkten- u. Fondsbörse (Wolff's Bür.)

Getreide 2c.	12./12.	11./12.		12./12.	11./12.
Weizen	etwas fester	unverändert	3½% opr. ldſ. Pfb.	94,10	94,00
a. Abnah. Dezbr.	—,—	148,00	3½% pom. " "	93,80	93,40
" " Januar	—,—	—,—	3½% pos. " "	94,50	94,10
" " Mai	156,75	156,25	4% P. Hyp.-Bk. 1905	75,10	75,00
			3½ " " "	68	68,00
Roggen	fester	unverändert	4% Graud. St.-A.	—,—	—,—
a. Abnah. Dezbr.	137,50	136,50	Italien. 4% Rente	95,00	95,00
" " Januar	—,—	—,—	Oest. 4% Goldrnt.	100,50	100,75
" " Mai	140,75	140,25	Ung. 4% "	98,10	98,40
			Deutsche Bankakt.	196,60	197,75
Hafer	behauptet	behauptet	Disk.-Com.-Anl.	176,30	179,00
			Drsd. Bankaktien	146,00	147,00
a. Abnah. Dezbr.	135,00	134,25	Oester. Kreditanst.	211,00	211,10
" " Mai	134,00	134,00	Hamb.-A. Packf.-A.	130,00	130,20
Spiritus			Nordd. Lloydaktien	118,40	118,60
loco 70er	45,20	45,20	BochumerGußst.A.	180,50	184,25
			Harpener Aktien	175,40	176,50
Werthpapiere.			DortmunderUnion	88,10	89,20
3½% Reichs-A. kv.	96,00	95,25	Laurahütte	200,50	202,80
3% "	88,30	87,40	Ostp. Südb.-Aktien	88,40	88,70
3½% Pr. St.-A. kv.	96,00	95,25	Marienb.-Mlawka	74,00	75,00
3% "	88,00	87,10	Oesterr. Noten	84,95	85,10
3½ Wpr. rit. Pfb. I	93,70	93,25	Russische Noten	216,70	216,70
3½ " neul. II	93,50	93,10	Schlußtend. d. Fdsb.	fest	matt
3½ " rittersch. I	84,50	84,50			
3 Wpr. neul. Pfb. II	—,—	84,00	Privat-Diskont	4 5/8 %	4 1/ %

Chicago, Weizen, stetig, p. Dezbr.: 11. 12: 70 1/4; 10./12: 69 1/8

New-York, Weizen, stetig, p. Dezbr.: 11./12.: 76 5/8; 10./12: 76 3/8

Städtischer Vieh- und Schlachthof zu Berlin.

(Amtl. Bericht der Direktion, durch Wolff's Bureau telegr. übermittelt.)

Berlin, den 12. Dezember 1900.

Zum Verkauf standen: 604 Rinder, 2018 Kälber, 1014 Schafe, 10719 Schweine.

Bezahlt wurden für 100 Pfund Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pfg.)

Ochsen: a) vollfleischig, ausgemästet, höchster Schlachtwerth, höchstens 7 Jahre alt, Mk. — bis —; b) junge, fleischige, nicht ausgemästet und ältere, ausgemästet Mk. — bis —; c) mäßig genährte junge, gut genährte ältere Mk. — bis —; d) gering genährte jeden Alters Mk. — bis —.

Bullen: a) vollfleischig, höchster Schlachtw. Mk. — bis —; b) mäßig genährte jüngere u. gut genährte ältere Mk. — bis —; c) gering genährte Mk. 45 bis 48.

Färsen u. Kühe: a) vollfleisch., ausgem. Färsen, höchster Schlachtw. Mk. — bis —; b) vollfleisch., ausgem. Kühe, höchster Schlachtw. bis zu 7 Jahren Mk. — bis —; c) ält. ausgem. Kühe u. wenig gut entw. jung. Kühe, Färsen Mk. — bis —; d) mäßig genährte Kühe u. Färsen Mk. 44 bis 47; e) gering genährte Kühe und Färsen Mk. 40 bis 42.

Kälber: a) feinste Mast- (Vollm.-Mast) u. beste Saugkälber Mk. 74 bis 76; b) mittlere Mast- und gute Saugkälber Mk. 64 bis 66; c) geringe Saugkälber Mk. 43 bis 48; d) ältere, gering genährte (Fresser) Mk. 32 bis 36.

Schafe: a) Mastlämmer u. jüng. Masthammel Mk. 62 bis 66; b) ält. Masthammel Mk. 40 bis 57; c) mäß. genährte Hammel u. Schafe (Merzschafe) Mk. 44 bis 47; d) Holsteiner Niederungsschafe Lebendgewicht) Mk. — bis —.

Schweine: (für 100 Pfund mit 20% Tara) a) vollfleischig, der feineren Rassen und deren Kreuzungen bis 1¼ J., 220—280 Pfund schwer Mark 53; b) schwere, 280 Pfund und darüber Käser) Mark 54; c) fleisch. Mk. 49—52; d) gering entwickelt Mk. 45 bis 48; e) Sauen Mk. 46 bis 47.

Verlauf und Tendenz des Marktes:

Vom Rinderauftrieb blieb ungefähr die Hälfte unverkauft. — Der Kälberhandel verlief gedrückt und schleppend; es wird nicht ausverkauft. — Von Schafen wurde ungefähr die Hälfte abgesetzt. — Der Schweinemarkt gestaltete sich gedrückt und schleppend; er wird kaum geräumt.

Centralstelle der Preuß. Landwirthschaftskammern.

Am 11. Dezember 1900 ist:

a) für **inländ. Getreide** in Mark per Tonne gezahlt worden:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Bez. Stettin .	146—147	133—138	138—151	130—138
Stolp (Platz)	—	—	—	—
Anklam do. .	143	131	140	129
Greifswald do.	142	130	—	—
Danzig	145—153	124—127	133—135	122—123
Thorn	146—150	132—137	—	131—134
Breslau . . .	136—154	136—142	132—150	127—132
Posen	141—151	129—137	129—140	131—137
Bromberg . .	147	125—133	133	135
Gnesen	150	136	140	140
Lissa	143—149	129—135	129—135	128—134
Nach privater Ermittelung:	755 gr. p. l	712 gr. p. l	573 gr. p. l	450 gr. p. l
Berlin	150,00	141,00	—	150
Stettin (Stadt)	146,00	134,00	150,00	133
Breslau . . .	155	142	150	132
Posen	151	134	140	137

b) **Weltmarkt** auf Grund heutiger eigener Depeschen in Mark:

p Tonne, einschl. Fracht, Zoll u. Spesen, aber ausschl. der Qualitäts-Unterschiede.			11./12.	10./12.
Von Newyork nach Berlin Weizen	78 Cents	= Mk.	172,25	172,25
" Chicago " " "	69 7/8 Cents	= "	169,50	170,00
" Liverpool " " "	6 sh. 0 Cts.	= "	179,00	179,75
" Odessa " " "	87 Kop.	= "	169,75	171,25
" Riga " " "	90 Kop.	= "	170,50	170,50
In Paris "	20,30 frcs.	= "	165,25	165,50
Von Amsterdam n. Köln "	177 h. fl.	= "	165,25	165,25
Von Newyork nach Berlin Roggen	56½ Cents	= "	145,25	145,25
" Odessa " " "	69 Kop.	= "	146,00	146,00
" Riga " " "	69 Kop.	= "	144,75	144,75
" Amsterdam nach Köln "	127 h. fl.	= "	142,75	143,50

Weitere Marktpreise siehe Drittes Blatt.

Die Verlobung unserer zweiten Tochter **Helene** mit Herrn **Siegfried von Kries** beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.

Rohlau,
im Dezember 1900.

Hans Maercker und Frau
Luise geb. Kurtius.

4849] Meine Verlobung mit Fräulein **Helene Maercker**, zweiten Tochter des Rittergutsbesitzers Herrn **Hans Maercker** und seiner Frau Gemahlin **Luise**, geb. **Kurtius**, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Smarzewo,
im Dezember 1900.

Siegfried von Kries.

4813] Für die uns anläßlich des Heimganges unseres lieben Gatten und Vaters in so hohem Maße bewiesene Theilnahme, namentlich für die trostreichen Worte des Herrn Prediger **Dross**, sprechen wir hiermit an dieser Stelle unsern wärmsten Dank aus.

Strasburg Wpr.,
den 11. Dezember 1900.
Amalie Arendt nebst Kindern.

Durch glückliche Geburt eines kräftigen Mädchens wurden hoch erfreut
Graudenz, [4881
den 11. Dezbr. 1900.
Rudolf Schimmelfennig und Frau.

4865] Sonntag, d. 9. Dezbr., wurde uns. Tocht. **Gertrud** verw. **Suppliet** von ein. gesund. Knaben glücklich entbunden. **A. Malzahn** u. Frau. **Bromberg,** d. 11. Dezbr. 1900.

Als Verlobte empfehlen sich:
Rosa Sternstein
Jakob Cohn.
Skoeren. **Kaukehmen.**

Gedichte, Lieder, Ansprachen etc. fertigt brieflich **Hugo Nordheim,** Schriftsteller, Oranienburg. [6

4822] Von meinen Bohr- und Brunnenmeistern sind beschäftigt: **Klammer** in **Konitz** auf dem früher Brendler'schen Dampfsägewerk (Maschinenbrunnen), **Schulz,** Rittergut **Waldowke** bei Zempelburg (Wirthschaftsbrunnen), **Kaufmann,** Bahnh. **Klonowo** bei Lautenburg (Trinkwasserbrunnen), **Gerbig** in **Lippau** bei Neidenburg (Wirthschaftsbrunnen), **Schwarz** in **Wenzlau** bei Culmsee (Brunnen- und Wasserleitungsanlage), **Schulz** in **Muttrin,** Kr. Stolp (Brennereibrunnen), **Ettig** in **Bartin,** Kreis Rummelsburg (Schulbrunnen). Mit Rücksicht auf die nahe Fertigstellung der meisten Arbeiten bitte ich um weitere Anfragen in **Brunnenbauten, Erdbohrungen, Pumpen- u. Wasserleitungsanlag.** Gleichzeitig empfehle ich mich zu **Wasser-Filtrations- u. Enteisernungsanlagen, Stallleitungen mit Selbsttränkbecken,** vollständigen Hauswasserleitungen mit Badeeinrichtungen und Wasserspülklosets.
Besprechungen am Bauorte kostenlos.
Franz Rutzen,
vorm. **Hermann Blasendorff,**
Berlin C.,
Neue Friedrichstraße 47.
Pumpenfabr. Brunnenbaugesch. Maschinenfabr. Techn. Geschäft.

Kutschgeschirre

offerirt in gediegener, geschmackvoller Ausführung zu soliden Preisen, desgl. Reitsättel, Schabracken, Zaumzeuge, Peitschen, Jagdtaschen
Alb. Czarkowski,
Sattlermeister, Graudenz,
Grabenstr. 24. [4746

Hotelomnibus

6sitzig, fast neu, hochelegante Ausstattung, sofort sehr billig z. verkaufen. Gefl. Meldungen w. briefl. mit d. Aufschr. Nr. 4726 d. d. Geselligen erbeten.

Oberhemden

selbstgefertigt, gutsitzend
Gute Stoffe
mit 4fach leinenen Einsätzen.

Glatte Einsätze	Mk. 3.40
Mittelfalten-Einsätze	„ 3.65
Piqué- „	„ 4.30
Gestickte „	„ 4.50

in sämmtlichen Halsweiten.
Aufträge von 6 Stück frei gegen Nachnahme. [4108

H. Czwiklinski

Graudenz, Markt Nr. 9.

Auch in diesem Jahre bittet unser Westpreußisch. Diakonissen-Kranken- und Mutterhaus seine Freunde und Gönner, bei dem nahenden Weihnachtsfeste seiner Kranken wieder in Freundlichkeit gedenken zu wollen. Weit mehr als hundert Männer, Frauen u. Kinder feiern hier, der Heimath fern, ein wehmüthiges Fest. Und wen im Kreise der Seinen glückliche Feiertage in Gesundheit u. Frohsinn erwarten, der wird mit Dank gegen Gott gerne gerade jetzt leidenden Mitmenschen wohlzuthun sich gedrängt fühlen. Alle Gaben an Büchern u. Spielzeug, an Wäsche- wie Kleidungsstücken, gebraucht und ungebraucht, Leinwand und Zeug, Nahrungsmitteln, Aepfeln, Nüssen, Erbsen, Mehl u. dgl., auch Geld erbittet herzlich das **Diakonissenhaus Danzig,** Neugarten 3/6. [4855

Neu! Victoria-Hotel. Neu!
Inh.: **F. Paehlke,**
Königsberg i/Pr., Victoriast. 10.
direkt an den Hauptbahnhöfen.
Zimmer von 1,50 bis 2,50 Mk., ff. Küche, kleine Preise.
— Portier zu jedem Zuge. —
Hochachtungsvoll
4824] **F. Paehlke.**

Achtung! Offerire sämmtliche Sort. **Buchweizen-Grütze** an Wiederverkäufer billigst. Proben gratis u. franko. Zugleich wird ein **Petroleum-** oder **Benzin-Motor** v. 1—2 Pferdekraft zu kaufen gesucht. **St. Sredzinski, Neidenburg Opr.** [4802

4727] Ein guter

Britschkenwagen

ein- und zweispännig zu fahren, steht billig zum Verkauf.
Friedrich Zacker,
Niederzehren.

Zum Feste

offerire zu herabgesetzten Preisen

Weine und Cigarren.

Emil. Behnke,
Strasburg. [4742

Als feinste Vorlage

und bestes Mittel gegen **kalte Füße** empfehle prima gegerbte, ca. 1 □-m große wollige [4064

Heidschnuckenfelle

(ähnlich wie Eisbär), per Stück zu 4 b. 6 Mk. gegen Nachnahme.
Ch. Ripke, Soltau,
Lüneburger Heide.
Nichtkonv. nehme zurück.

Garantirt echten

Champagner-Cognac

in fein geschliffenen Karaffen, à 8,00 und 9,00, empfiehlt [4743
Emil. Behnke,
Strasburg.

Die weltberühmten

Holl. Rauchtabake von **Herm's Oldenkott & Söhne** in Amsterdam zeichnen sich durch feines Aroma u. größte Wohlbekömmlichkeit aus.
Fabrik-Niederlage bei
Eugen Sommerfeldt, Graudenz.

Photographische Apparate

für Aufnahme, Vergrößerung und Projektion empfiehlt
Dr. Aurel Kratz,
1831] **Bromberg.**
Illustrirte Preislisten gratis und franko.

Fernsprecher Nr. 10. **Ia.** (Rodenacker'sche)

Anthracit-Nuß I

empfiehlt billigst [1702
Adolph Lietz
Dirschau. Fernsprecher Nr. 10.

1370] **Streichfert. Oelfarben, Firniß, Lacke** usw. offer. billigst **E. Dessonneck.**

4866] **Papierschneidem.,** 2 J. i. Gebr., 175 M. gek., f. 100 M. z. verk. R. Weber, Königsberg, Kalthst. 4/5.

Alle am 1. Januar 1901 fälligen Coupons lösen wir schon vom 15. Dezember cr. ab provisionsfrei ein. [4869

Ostbank für Handel und Gewerbe,

Zweigniederlassung Graudenz.

Die

diesjährigen Weihnachtsbände

Hoffmann's neuer deutscher Jugend-Freund	6,00
Universum	6,75
Der gute Kamerad	9,00
Herzblättchens Zeitvertreib	6,00
Töchter-Album	7,50
Junge Mädchen (Almanach von Helm und Schanz)	8,00
Der Kinder Lust von Helm u. Schanz	5,50

gute Ausstattung, sehr gediegener Inhalt, sind vorräthig in der [4728
C. G. Röthe'schen Buchhdlg.
(Paul Schubert)
Graudenz.
Kataloge franko.

Bettfedern-, Daunen- u. Betten-Versand.
Spezial.: **Fertige Betten,** Stand zu 15, 20, 23,50, 25, 28, 32, 35, 38, 40 bis 60 Mk. Versand unter Garantie. Exakte Lieferung feinster Hotel- u. Ausstattungs-Betten. **Hans Stascheit, Dt.-Eylau.**



Glas-Christbaumschmuck!

Reichsortirte Kiste mit ca. **360** fein versilbert. prachtvollen Kugeln, Eiern und sonstig. Phantasiesachen, Eiszapfen, Perlen, Kronen, Baumspitze, schwebendem Engel mit beweglich. Glasflügeln 2c. liefere ich f. n. **Mk. 4,60** inkl. Kiste und Porto (Nachn. 20 Pf. mehr). Soweit Vorrath reicht auch ca. 120 größere Sachen zum gleichen Preis. [3737
Carl Kessler, Neuhaus a. **Rennweg No. 86** (Thür.)
Attest. Die Sachen finden allgemeinen Beifall und sind preiswerth und wunderschön. **Theod. v. Geldern-Hochfeld.**



Besteht aus Somatose mit 2% Eisen in organischer Bindung.
Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., Elberfeld.

Somatose zu haben bei **Fritz Kyser** in **Graudenz.**
Somatose in der **Schwanenapotheke Graudenz,** Markt 20.
Somatose in der **Löwenapotheke, Graudenz,** Herrenstr. 22.



Zum Weihnachtsfeste

empfange ich größere Sendungen von lebenden [4844

Karpfen u. Silberlachsen.

Bestellungen erbitte ich frühzeitig.
Richard Koehl, Graudenz.

Silberne Medaille auf der Pariser Weltausstellung 1900.

Deutsches Reichspatent. Breite 42 cm. Länge 68 cm. [4868

Konzert-Aeol ist die Zither der Zukunft!
Konzert-Aeol hat den herrlichsten Ton!
Konzert-Aeol ist das leicht erlernbarste Musikinstrument der Welt!
Konzert-Aeol wird nach Klaviernoten gespielt!
Konzert-Aeol kann durch unterlegb. Noten **sofort** ohne j. Notenkenntn. v. **Jederm. gut** gespielt wd.
Konzert-Aeol ist die beste und angenehmste Unterhaltung an den langen Winterabenden!
Besichtigung ohne Kaufzwang erwünscht! Prospekte gratis und franko.

Verkaufsstellen zu Originalpreisen:
für **Graudenz** . . . **Albert Vetter,**
„ **Thorn** . . . . . **F. A. Goram,**
„ „ . . . . . **W. Zielke,**
„ **Bromberg** . . . **H. Kaatz,** Inh. **Gnossa,**
„ **Culmsee** . . . . **A. Rozmarynowski,**
„ **Strasburg Wpr.** **Max Perl,**
„ **Culm** . . . . . **Paul Domagalski,**
„ **Schwetz Wpr.** . . **Eman. Aberle**
und in vielen anderen Städten.

Kohlen

zur Lieferung Dezember u. Januar, aus nur besten oberschles. Gruben, offerire franko jeder Bahnstation. [4811

Erich Jochem, Elbing.

Vereinigte Ziegeleien von Graudenz

G. m. b. H.

4747] Die ursprünglich für **Freitag, den 14. Dezember d. Js.,** anberaumte

außerordentliche General-Versammlung

findet erst

Freitag, den 21. Dezember d. Js., Nachmittags 3 Uhr,
im Hotel „Zum goldenen Löwen" hierselbst statt.

Tagesordnung.
1. Bericht des Vorstandes über die bis jetzt gemachten Erfahrungen.
2. Festsetzung der Produktion für das Geschäftsjahr 1901/1902.
3. Antrag eines Gesellschafters.
4. Freie Anregungen und Aussprachen.

Vereinigte Ziegeleien von Graudenz
G. m. b. H.
Der Vorsitzende des Aufsichtsraths.
G. Strohmann.

Danziger Wilhelm-Theater.

Direktor und Besitzer: **Hugo Meyer.** [143
Nur noch diese Woche!
Das Wunder des 20. Jahrhunderts! Der Hund „Sultan"
als Rechenkünstler und Gedankenleser, und das vorzügliche Spezialitäten-Ensemble.
Sonntag: Letzte Vorstellung vor Weihnachten.
Tägl. nach beend. Vorstell. im Theat.-Restaur.: Doppel-Frei-Konzert.

Die tüchtigste Hausfrau der Welt

muß darin mit übereinstimmen, daß keine bessere, praktischere und gediegenere Beigabe zu Weihnachts-Geschenken ausgesucht werden kann als die eleganten **Weihnachts-Cartons mit Doering's echter Eulen-Seife.** Diese Cartons enthalten 3 Stück der „besten Seife der Welt", sind hochelegant ausgestattet und überall ohne Preiserhöhung erhältlich. Wir machen Alle, die gut und vortheilhaft einkaufen wollen, auf diese günstige Gelegenheit aufmerksam. [3711

Emaille-Geschirre.

4815] Ein großer Posten **emaillirter Geschirre** wird an
Wiederverkäufer
in großen und kleinen Parthien **enorm billig** abgegeben. **Nur kurze Zeit!** [4815
Danzig, Breitgasse 6. **Danzig,** Breitgasse 6.

312] Schön gewürfelte **Reisekörbe** und **Waschkörbe** liefern nur gegen Kasse jeden Posten **Samulski & Co.,** G. m. b. H., Korbwaarenfabrik u. Weidenhandlung, **Gr.-Schliewitz Wpr.,** zu folgenden Preisen:

18	20	22	24	26	28	30	32 Zoll
2.75,	3.25,	3.90,	4.40,	5.00,	5.75,	6.50,	7.50 Mk.

Dampfdresch-Maschinen

neu und gebraucht in allen Grössen liefern billigst unter Garantie
Hodam & Ressler
Maschinenfabrik
Danzig

Als Festpräsent
empfehle: prima Magdeburger Sauerkohl mit Obst, 1 Eimer 8 Mk., 1 Anker 6 Mk., 1/2 Anker 3,50 Mk., 1 Emaille-Eimer 3 Mk. Prima Salzgurken, 1 Anker 7,50 Mk., 1/2 Anker 5 Mk., Postfaß 2,50 Mk. Prima Senfgurken, ganz pikant, 1 Anker 15 Mk., 1/2 Anker 8 Mk., 1/4 Anker 5 Mk., Postfaß 3,75 Mk. Prima Pfeffergurken, per Anker 14 Mk., 1/2 Anker 7,50 Mk., 1/4 Anker 4,50 Mark, Postfaß 3 Mark. Prima Pflaumenmus, pr. 100 Pfund 15,50 Mk., Postfaß 3 Mk. Prima Preißelbeeren in Zucker, per 100 Pfd. 30 Mk., Postfaß 4,50 Mark. Alles inkl. Gefäß ab hier per Nachnahme oder vorherige Kasse. [4761
J. A. Schultze,
Konservenfabrik, Magdeburg.

Königl. Preuß. Lotterie.

3654] **Einige Zehntel- und Viertel-Loose,** à 4,80 und 12 Mark, sind noch abzulassen.
F. A. Eckstein, Neustettin,
Königl. Lotterie-Einnahme.

Königl. Preuß.
Klassen-Lotterie.
1/4 Loose à 12 Mark
hat noch abzugeben [3761
Otto Schroeter,
Königl. Lotterie-Einnehmer,
Insterburg.

1/4-Loose

1. Klasse Königl. Preußisch. Lotterie sind zu haben à 12 Mark. [4646
Wodtke, Strasburg,
Königliche Lotterie-Einnahme.

4734] Weg. Einf. d. Wasserl. ist eis. **Brunnenrohr** w. m. Zub., 35 m l., z. verk. Graudenz, Oberbergst. 45.

2000 Ctr. Runkeln
zu verkaufen. [4843
Fritz Woyke, Michlau.

Verlagsbuchhandlung Paul Parey in Berlin SW., Hedemannstr. 10.

1901.

Mentzel

u. von Lengerke's landwirthschaftlicher Hülfs- u. Schreibkalender.
54. Jahrgang. [4826
I. Theil fest gebunden. II. Theil geheftet. Preis für beide Bände: in Leinen geb. 2 Mk. 50 Pfg., in Leder 3 Mk.
Der Mentzel'sche Kalender folgt mit seinem ganzen Inhalt den modernen Bedürfnissen der Landwirthschaft, und nach wie vor wird er sich bewähren, wie er oft lobend bezeichnet ist, als ein Freund des Landwirths.
Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Verloren, Gefunden.

Schwarzer
Bernhardiner
ingefunden. Gegen Insertions- und Futterkosten abzuholen.
Engler's Restaurant,
Graudenz, Schlachthofstr. 16.

Vergnügungen.

Theater in Garnsee.

Donnerstag, d. 13. 12. 1900:
Gastspiel des [4507
Marienwerder' Theater-Ensembl.
Direktion: **Oswald Harnier.**
Cornelius Voß.
Original-Lustspiel in 4 Akten von Franz v. Schönthan.

Danziger Stadt-Theater.

Donnerstag: **Im Exil.** Schwank.
Freitag: **Josef in Egypten.** Oper.

Bromberger Stadt-Theater.

Donnerstag: **Die Dame von Maxim.** Schwank.
Freitag: **Die Landstreicher.** Operette.

Sämmtlichen durch die Post ausgegebenen Exemplaren der heutigen Nummer liegt eine Empfehlung der **Aktien-Gesellschaft für Betonbau Diss & Co., Düsseldorf, Zweigniederlassung Danzig, Dominikanerwall 8,** bei, worauf noch ganz besonders aufmerksam gemacht wird. [4748

Cadé-Oefen.

Heute 3 Blätter.

Zweites Blatt. **Der Gesellige.** No. 291.

Graudenz, Donnerstag] [13. Dezember 1900.

Die Ernte in Preußen im Jahre 1900

ist im Allgemeinen ziemlich günstig gewesen. Nach der Ermittelung von 5547 Vertrauensmännern (welche von den Landwirthschaftskammern berufen sind) sind die Grundlagen für die Erntestatistik geliefert worden. Wie aus einer Zusammenstellung der „Statist. Korresp." hervorgeht, war die Ernte von 1900 günstiger als das Mittel aus den Erntejahren 1893 bis 1899 für sämmtliche Fruchtarten, mit Ausnahme von Klee und Luzernen. Der diesjährige Ernte-Ertrag in Preußen betrug in Kilogramm vom Hektar (wobei wir in Klammern den Unterschied gegen den Durchschnitt der Ernte in den Jahren 1893 bis 1899 hinzufügen) für Winterweizen 1883 (+ 133), Sommerweizen 1884 (+ 258), Winterspelz 1361 (+ 10), Winterroggen 1407 (+ 15), Sommerroggen 948 (+ 62), Sommergerste 1855 (+ 129), Hafer 1712 (+ 212), Kartoffeln 12481 (+ 452), Wiesenheu 3379 (+ 28), Kleeheu 3109, Luzerne 5122. Kleeheu und Luzerneheu sind bis 1898 nicht getrennt aufgeführt worden. Ihre Ernte lieferte im Durchschnitt der Jahre 1893 bis 1899 3980 Kilogramm vom Hektar.

Aus den Ermittelungen des Statistischen Bureaus ergiebt sich ferner, daß die diesjährige Ernte an Sommerweizen die lohnendste war seit 1893, und an Sommerroggen hat man nur 1894, an Winterweizen, Sommergerste und Hafer nur 1899 noch höhere Erträge gewonnen; Winterspelz war 1899 und 1894, Winterroggen 1898, 1899 und 1893, Kartoffeln waren 1893 und 1895 besser gediehen.

Bei den Kartoffeln ist es von wesentlicher Bedeutung, ob eine gesunde Frucht geerntet oder deren Güte durch die Kartoffelkrankheit beeinträchtigt ist. Auch in dieser Hinsicht ist das 1900er Ermittelungsergebniß sehr zufriedenstellend; denn in keinem der Vergleichsjahre war die Erkrankung so gering. Sie betrug im Berichtsjahre 2,2, im Mittel der Jahre 1893-99 dagegen 4,8 Hunderttheile, also mehr als das Doppelte von 1900.

Bei der besonderen Wichtigkeit, welche die Kartoffel für diejenigen ländlichen Bezirke hat, in welchen die Spiritusbrennerei und Stärkefabrikation in umfangreichem Maße betrieben wird, veröffentlicht die „Statistische Korrespondenz" die Ertragsziffern der Kartoffeln für die einzelnen Kreise. Darnach ist der Ertrag der Kartoffelernte am größten gewesen in den pommerschen Kreisen Demmin und Pyritz. Im Durchschnitt wurden in ganz Preußen 12481 Kilogramm Kartoffeln vom Hektar geerntet, in Demmin aber 16510 und in Pyritz 16290; ebenso groß war der Kartoffelertrag mit 15650 Kilogramm in dem oberschlesischen Kreise Falkenberg und nicht viel geringer mit 15630 Kilogramm im Kreise Kosel. Noch nicht halb so groß war der Ertrag der Kartoffelernte in den Posenschen Kreisen Strelno mit 7890 und Czarnikau mit 7690 Kilogramm.

Der Verband Ostdeutscher Industrieller

hat in Ausführung des Beschlusses der am 30. November d. Js. im Rathhause zu Posen abgehaltenen öffentlichen Versammlung, in der die Verkehrsverhältnisse der Ostprovinzen eingehend erörtert wurden, nachstehende Resolution an das Königl. Staatsministerium übersandt:

Der Ausbau des Voll- und Nebenbahnnetzes in den östlichen Provinzen, der schon zu Ende der Verstaatlichungs-Aktion ein mindergünstiger war, als in den übrigen preußischen Provinzen, ist seit dieser Zeit bei Weitem nicht in demselben Maße gefördert worden wie dort; auch die staatliche Förderung der Kleinbahnen ist dem Osten nicht in dem Maße zu Gute gekommen, wie die Eisenbahnarmuth des Landes es erforderlich erscheinen läßt, und wie es den durch die Kleinbahnen zu erschließenden Landflächen im Verhältniß zu den übrigen Provinzen entspricht. Die Folgen dieser Eisenbahnarmuth werden durch den Ausbau und die Betriebsweise der bestehenden Linien — überwiegend Nebenbahnen, geringe Zahl und Schnelligkeit der verkehrenden Züge — überaus verschärft.

Es ist hieraus ein schwerer Eisenbahn-Nothstand erwachsen, der sich einerseits ausprägt im erschreckenden Rückgange einzelner ohne Eisenbahnverbindung gebliebener Gemeinwesen, die jahrhunderte alte Stätten deutscher Kultur sind, anderseits aber sich geltend macht in der Verhinderung einer gedeihlichen Entwickelung aller Bestrebungen, welche die östlichen Provinzen in Industrie, Landwirthschaft und Handel derselben Entwickelungsstufe entgegenführen wollen, deren sich die übrigen Provinzen des Preußischen Staates seit langem erfreuen.

Es handelt sich im Osten unseres Vaterlandes darum, der deutschen Kultur, die jetzt hier bedrohter ist, als vor Jahrhunderten, zum endgiltigen Siege und Bestande zu verhelfen.

Vielerorts sind die erstrebten Aenderungen in der Ausstattung der Linien und Verbesserung der Zugverbindungen solche, welche sich zweifellos schon bei den gegenwärtigen Verkehrsbedürfnissen als finanziell vortheilhaft erweisen. Wo dies jetzt noch nicht der Fall ist, wird es zum Theil bald zutreffen, zum anderen Theil aber handelt es sich um Maßnahmen, welche, — wenn auch nicht finanziell ergiebig — so doch im Staats-Interesse dringend erforderlich sind, um die östlichen Provinzen für die Opfer zu entschädigen, die sie bisher dem Staate an Wehrkraft und durch Abgabe der besten Jahresklassen gewerblicher und ländlicher Arbeiter an die übrigen Provinzen gebracht haben.

Alle privaten Bestrebungen, den Osten wirthschaftlich zu heben, müssen scheitern, wenn die staatliche Eisenbahn-Politik sie nicht in der angeführten Weise unterstützt. In dem Stillstande, der den Rückschritt bedeutet, haben die östlichen Provinzen schon zu lange verharrt. „Ueberall und zu allen Zeiten sind der Ausbau und die Pflege der Verkehrsstraßen zu Wasser und zu Lande der wirksamste Hebel für den Wohlstand und die Kultur eines Volkes gewesen."

Die in Posen aus Anlaß der dritten Mitglieder-Versammlung des Verbandes Ostdeutscher Industrieller vereinigten Vertreter aller Fachrichtungen der Industrie aus den Provinzen Westpreußen, Ostpreußen, Posen und Pommern sowie namhafte Vertreter von Landwirthschaft und Handel richten daher an die hohe Staatsregierung die dringende Bitte, durch langjährige ausgiebige Anforderung bedeutender Mittel dem geschilderten Nothstande endlich wirksam zu steuern.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 12. Dezember.

— [Westpreußischer Butterverkaufsverband.] Im Monat November wurden verkauft: Tafelbutter 42763,5 Pfd., erstklassige 100 Pfd. zu 116 bis 123,5 Mk., Molkenbutter 106 Pfd. zu 98 bis 100 Mk., Frühstückskäschen 2550 St., 100 St. zu 7 Mk., Tilsiter Käse, vollfett 2560 Pfd., 100 Pfd. zu 60 Mk., mager 187 Pfd., 100 Pfd. zu 20 Mk., Emmenthaler Käse 574 Pfd., 100 Pfd zu 64 Mk. Die höchsten Berliner sogen. Amtlichen Notirungen für Tafelbutter waren am 9., 16., 23., 30. November 109, 111, 111, 111 Mk., im Mittel also 110,50 Mk. Der im Verband erzielte Durchschnittserlös des Monats war 117,49 Mk., im Durchschnitt wurden also 6,99 Mk. über höchste Notirung erzielt. Dieser Ueberpreis stieg bei einer Molkerei mit 3584 Pfd. Butter im Monatsdurchschnitt auf 10,66 Mk.

— [Erweiterung des Fernsprechverkehrs.] Der Fernsprechverkehr zwischen Berlin und Kostschin, Labes, Schmiegel und Wangerin ist eröffnet worden.

— [Thierlymphe.] Der Kultusminister hat die von dem Sanitätsrath Dr. Pissin in Berlin und dem Arzt Dr. Protze in Elberfeld geleiteten privaten Anstalten zur Gewinnung von Thierlymphe als den Vorschriften des Bundesraths entsprechend unter Staatsaufsicht gestellt.

— [Gendarmen-Konferenzen.] Zur Förderung der theoretischen Ausbildung der Gendarmen werden bis auf Weiteres in allen westpreußischen Kreisen monatlich zweimal Zusammenkünfte der Gendarmen unter Leitung der Oberwachtmeister oder der Distriktsoffiziere stattfinden.

— **Der Geh. Ober-Justizrath Simon v. Zastrow**, bis zum Oktober v. Js. Präsident des Landgerichts in Köslin, ist am Sonntag in Berlin gestorben.

— [Jagdergebnisse.] Auf der am Montag in Spangau bei Dirschau abgehaltenen Treibjagd wurden von vier Schützen 32 Hasen und 5 Fasanenhähne geschossen. Herr Flemming-Kl. Mallau wurde mit 15 Hasen und 1 Fasan Jagdkönig.

Am 7. und 8. d. Mts. fanden auf der dem Grafen Eglofstein gehörigen Besitzung Arklitten bei Gerdauen Treibjagden statt, bei denen 370 Hasen und 29 Fasanen zur Strecke gebracht wurden.

Bei der von Herrn Dr. Below in Mrotschen bei Dt.-Krone veranstalteten großen Treibjagd wurden im Ganzen 176 Hasen und vier Hühner von 13 Schützen zur Strecke gebracht. Jagdkönig wurde Herr Dr. Zadow mit 17 Hasen.

— [Ordensverleihungen.] Dem Maurer- und Zimmermeister Müller zu Posen ist der Kronen-Orden vierter Klasse, dem Regierungs-Kanzlei-Inspektor a. D. Broszat zu Gumbinnen das Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens verliehen.

— [Personalien bei der Eisenbahn.] Ernannt: technischer Bureau-Diätar Meyer in Inowrazlaw zum technischen Eisenbahn-Betriebs-Sekretär. In den Ruhestand getreten: Telegraphenmeister Puschmann in Thorn. Versetzt: technischer Eisenbahn-Sekretär Fuhlrott von Lyck nach Angerburg, die Stations-Vorsteher zweiter Klasse Doebel von Schönsee nach Golzow und Hantsche von Golzow nach Rogasen, die Stations-Verwalter Wahn von Mocker nach Amsee und Winkler von Amsee nach Mocker, Bahnmeister-Diätar Binder von Thorn nach Mogilno zur Verwaltung der Bahnmeisterei. Dem Zugführer Michal in Stargard i. Pom. und dem Lademeister Draheim in Gnesen ist aus Anlaß ihres Uebertritts in den Ruhestand das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

R **Culm**, 11. Dezember. Ein Denkmal für den Fürsten Bismarck wird in der nächsten Zeit bei Culm in Althausen, auf hohem Berge an der Weichsel, errichtet werden. Das Denkmal soll die Gestalt eines mächtigen Thurmes erhalten, von dem man eine herrliche und weite Aussicht auf die Weichselniederung haben wird.

* **Thorn**, 11. Dezember. Der Arbeiter Stanislaus Matußewski, welcher bereits seit mehreren Jahren zu Ausschreitungen neigte und deshalb wiederholt bestraft wurde, ist im hiesigen Gerichtsgefängnisse, wo er sich wiederum wegen Körperverletzung in Untersuchungshaft befand, gemeingefährlich geisteskrank geworden. Er wurde deshalb freigesprochen und dem städtischen Krankenhause zur Ueberführung in eine Irrenanstalt überwiesen.

* **Aus dem Kreise Marienwerder**, 10. Dezember. Der katholische Pfarrer Herr Baranowski in Tiefenau wird sein geistliches Amt, welches er über 70 Jahre verwaltete, zum 1. Januar niederlegen und sich in Bischofsburg, seiner Heimath, niederlassen. Herr B. ist bereits 98 Jahre alt, doch noch ziemlich rüstig. Mit bewundernswerther Hingebung verwaltete er bis zum Schlusse sein Amt. Die Pfarrei Tiefenau verwaltete er über 60 Jahre.

* **Vandsburg**, 11. Dezember. Hier hat sich ein Brüderverein, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, gebildet. Zweck der Gesellschaft ist Gemeinschaftspflege und Evangelisation, insbesondere in Vandsburg und dessen Umgegend, sowie die Errichtung von Gebäuden, welche diesem Zwecke dienen. Das Stammkapital beträgt 20000 Mk. Geschäftsführer sind die Herren Besitzer Erdmann in Schmilowo und Missionar Hoff in Vandsburg.

♂ **Aus dem Kreise Dt.-Krone**, 11. Dezember. Der an Epilepsie leidende Bäckergeselle A. Müller aus Schloppe war in der Kgl. Forst mit Ausheben von Stubben beschäftigt. Bei dieser Arbeit muß M. von einem Anfalle betroffen worden sein, denn der Landbriefträger K., der Nachmittags diesen Weg ging, fand ihn, mit dem Gesicht im Sand liegend, todt vor.

Am Sonntag feierte der evangelische Männer- und Jünglingsverein sein drittes Stiftungsfest, zu welchem Abgeordnete des Schneidemühler Jünglingsvereins, sowie der Provinzial-Vertreter für innere Mission Herr Pfarrer Scheffen-Danzig und Herr General-Superintendent D. Döblin erschienen waren.

Pr.-Stargard, 10. Dezember. Sonntag Abend ist infolge eines Schlaganfalls Herr Möbelfabrikant Gustav Boltenhagen gestorben. Der Verstorbene war viele Jahre lang Mitglied der Stadtverordneten-Versammlung und der verschiedensten Kommissionen. Die heimische Industrie hat ihm viel zu verdanken.

⩪ **Schöneck**, 11. Dezember. Der hiesige Vaterländische Frauenverein hatte wieder eine musikalische Abendunterhaltung veranstaltet behufs Gewinnung von Mitteln zur Unterhaltung der Kleinkinderschule und der Diakonissenstation, zur Gemeinde- und Armenpflege und zur Darreichung warmer Mittagskost an Schüler von Landschulen, die über Mittag in der Schule bleiben. Die Einnahme des Abends belief sich auf 335,70 Mk., ein Betrag, der gegen das Vorjahr erheblich zurücksteht.

* **Allenstein**, 10. Dezember. Eine empfindliche Strafe ereilte heute einen anonymen Briefschreiber. Im Sommer d. Js. gingen bei dem Landrathsamt zu Osterode zwei jeder Unterschrift entbehrende Eingaben ein, in welchen behauptet wurde, daß ein Gemeindevorstand die Anzeige von der angeblich bei einem Besitzer ausgebrochenen Maul- und Klauenseuche zu Gunsten dieses absichtlich unterlassen hat. Weiter war behauptet, daß der Gemeindevorsteher in Gegenwart mehrerer Personen den Landrath beschimpfte und ihm Unkenntniß seiner Amtspflichten nachgesagt habe; endlich enthielt die Eingabe die Behauptung, daß sich der Gemeindevorsteher des Jagdvergehens schuldig gemacht habe. Alle diese Behauptungen waren erfunden. Als Briefschreiber wurde der Besitzersohn Paul Gratzki in Tolleinen ermittelt. Die Eltern des Paul G. stehen mit dem Gemeindevorsteher in Feindschaft. Wenngleich heute Paul G. seine Schuld entschieden bestritt, wurde er zu fünf Monaten Gefängniß verurtheilt.

[:] **Rastenburg**, 10. Dezember. Heute Vormittag machte der 20jährige Handlungsgehilfe Schaumann durch einen Revolverschuß in die rechte Schläfe seinem Leben ein Ende. Die Gründe der That sind unbekannt.

Das Grenadier-Regiment Nr. 4, welches das älteste der preußischen Armee und im Jahre 1626 gegründet ist, wird im nächsten Jahre das 275. Stiftungsfest feiern. Auf höheren Befehl ist der 1. Mai als Stiftungstag festgesetzt. Die Unteroffizierkorps der drei Bataillone haben eine Festkasse gegründet, zu welcher je nach der Charge bestimmte Beiträge von den Einzelnen erhoben werden.

L **Heinrichswalde**, 10. Dezember. Herr Prediger Schenk, dem erst im vorigen Winter die Seelsorge in dem neugegründeten Kirchspiel Trappönen übertragen war, ist als Pfarrer in Paris Ostpr. gewählt worden.

‡ **Zinten**, 11. Dezember. Am Montag hielt der hiesige Kreditverein seine Generalversammlung ab. Der Verein heißt nunmehr „Spar- und Vorschußverein". Des gesteigerten Geschäftsverkehrs wegen wurde die Summe, die der Verein aufzunehmen berechtigt ist, um allen an ihn gestellten Kreditansprüchen zu genügen, um 50000 erhöht.

♀ **Bromberg**, 12. Dezember. Der Herr Kommerzienrath Stadtrath H. Franke beging heute sein 50jähriges Bürgerjubiläum. Der Magistrat und die Stadtverordneten haben ihn zum Ehrenbürger der Stadt Bromberg ernannt.

Der im Frühjahr d. Js. aus dem hiesigen Justizgefängnisse entsprungene, zum Tode verurtheilte und demnächst zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigte Vatermörder Kocikowski, von dem man glaubte, daß er nach Amerika geflüchtet sei, soll sich immer noch in hiesiger Gegend, und zwar um Labischin herum, aufhalten.

≡ **Krone a. Br.**, 11. Dezember. Zu der Auflösung der Hengsthaltungsgenossenschaft Schanzendorf wird uns von unterrichteter Seite geschrieben, daß die Auflösung lediglich durch persönliche Ansichten herbeigeführt worden ist und nicht infolge mangelhafter Betheiligung, da die Genossenschaft 50 eingetragene Genossen besitzt. Die vor vier Jahren mit dem Zwecke der Züchtung eines schweren, kaltblütigen Ackerpferdes zuerst gebildete Genossenschaft in der Provinz Posen hat leider ein frühes Ende erreicht, trotzdem das seiner Zeit der Genossenschaft von Herrn Rittmeister Arndt v. Plötz-Berlin gesteckte Zuchtziel sich glänzend bewährt hat. Dies zeigte sich auch bei der Fohlenschau in Krone a. B.

* **Inowrazlaw**, 10. Dezember. Zwischen der Stadt Inowrazlaw und dem Gasanstaltsbesitzer Dr. Müller schwebt bekanntlich seit längerer Zeit ein Prozeß, weil die Stadt wegen allzuschlechter Gaslieferung nicht mehr den Vertrag, welcher bis 1906 reicht, hielt und weiter kein Gas bezog, sondern elektrische Beleuchtung einrichtete. Das Schiedsgericht, dessen Obmann Herr Landgerichtsrath Cloer aus Gnesen ist, tagte am Sonnabend hier und fällte nach ergebnißlosen Vergleichsverhandlungen die Entscheidung. Diese wird noch geheim gehalten, soll aber für die Stadt nicht ungünstig sein.

ℜ **Obornik**, 11. Dezember. Gestern brannte das Wohnhaus nebst dem Hinterhause des Eigenthümers Herrn Paul Lippock in Rogasen vollständig nieder.

T **Kosten**, 12. Dezember. Der Bienenzüchterverein hat beschlossen, im Jahre 1902 eine bienenwirthschaftliche Ausstellung in Kosten zu veranstalten, zu der aber nur Aussteller aus dem Kreise Kosten zugelassen werden sollen. — Der Erbgroßherzog von Sachsen-Weimar veranstaltete am Sonntag im Schlosse Rakot ein großes Mahl, zu welchem auch die sämmtlichen Wirthschaftsbeamten der Herrschaften Rakot und Stenschewo geladen waren. — Die Verwaltung der Privatbahn Kosten-Gostyn hat nun endgiltig beschlossen, einen dritten Zug einzulegen, der noch vor den Weihnachtsfeiertagen regelmäßig verkehren soll.

+ **Ostrowo**, 11. Dezember. Vorgestern früh wurde auf dem Wege nach Kl.-Tarchaly auf den Wirth Andreas Wodniczak aus Swilugow ein Schuß abgegeben, der ihn indeß nicht traf, sondern nur seinen Anzug streifte. Der Schütze konnte bis jetzt nicht festgestellt werden. — Eine Generalversammlung des hiesigen Verschönerungsvereins hat die Errichtung einer Promenade um die ganze Stadt Ostrowo beschlossen.

✱ **Rawitsch**, 11. Dezember. In seiner gestrigen Sitzung beschloß der hiesige Bürgerverein, an das Landgericht in Lissa eine Petition zu senden, künftighin die Schwurgerichtsperioden nach Möglichkeit so zu legen, daß auf einen Quartalsersten nicht mehr Sitzungen fallen, da es für jeden Gewerbetreibenden sehr störend ist, an solchen Tagen nicht zu Haus sein zu können.

Verschiedenes.

— [Die Kaiserin und das Schulkind.] Im Kabinet der Kaiserin lief kürzlich ein Bittgesuch ein, dessen Absenderin ein zehnjähriges Mädchen aus Berlin war. „An die Frau Kaiserin im Schloß" schrieb das Kind: „Liebe Frau Kaiserin! Ich bin sehr krank und liege im Krankenhause und kann deshalb die Schule nicht besuchen. Ich habe ein schlimmes Bein und muß eine Schiene haben, dann bin ich wieder gesund und kann die Schule besuchen. Liebe Frau Kaiserin, schenken Sie mir eine Schiene, wir haben ja kein Geld und können uns keine kaufen, aber der Doktor sagt, wir sollten eine besorgen. Darum, liebste Frau Kaiserin, schenke mir doch eine Schiene, ja! Dann kann ich doch wieder in die Schule gehen. Agnes Küster, wohnt Ackerstraße." Das Gesuch wurde der Kaiserin vorgelegt. Nachfragen ergaben die Richtigkeit des Briefes. Das Mädchen liegt im Krankenhause, wo ihm das eine Schienbein entfernt werden mußte. Die Kaiserin hat bestimmt, daß für die Kleine eine Beinschiene angeschafft und auch sonst „ein Uebriges" gethan werde.

— **Die Verlagsbuchhandlung von Paul Parey** in Berlin, die in landwirthschaftlichen Kreisen sehr bekannt ist, hat Herr Arthur Georgi aus Leipzig mit allen Rechten und Pflichten käuflich erworben. Der bisherige Besitzer Dr. Paul Parey ist gestorben.

— **Vom „alten Woltersdorff"**, einem Prediger, der in Folge seiner echt volksthümlichen Predigtweise vor hundert Jahren zu den beliebtesten Predigern in Berlin gehörte, erzählt der „Bär" ein paar hübsche Anekdoten, die seine oft etwas drastische Art, auf die Leute zu wirken, zeigen. Er war auch hochgestellten Personen gegenüber sehr freimüthig. Eines Tages speiste er bei einem vornehmen aristokratischen Herrn, der ihn fragte, ob es wohl schicklich sei, bei einem großen Mahl zu beten. „Das weiß ich nicht", erwiderte der Geistliche, „aber ich erinnere mich, bei Bauern in Pommern ein Bild gesehen zu haben, auf dem Ochsen und Esel im Stall an einer Krippe stehend dargestellt waren, mit der Unterschrift: „Wer ohn' Gebet zu Tische geht, — Und ohn' Gebet vom Tisch aufsteht, — Der ist den Rind und Eseln gleich — Und hat kein Theil am Himmelreich." Woltersdorff verstand es vorzüglich, die Kinder durch Beispiele aus dem täglichen Leben zu belehren. Einst fragte er die Tochter eines Apothekers im Konfirmandenunterricht: „Hat Deine Mutter eine Putzstube?" „Ja." „Hat sie auch Schweine?" „Ja." „Läßt sie die in die Putzstube?" „Bewahre, nein!" Daran knüpfte der Geistliche

nun die Mahnung, die Sünde nicht in die Putzstube des Herzens zu lassen. Ein drastisches Mittel benutzte er auch einem „erweckten“ Schuhmacher seiner Gemeinde gegenüber, der über andere Christen kurzweg aburtheilte, wenn er erfuhr, daß sie nicht dieselben „Anfechtungen“ gehabt hätten wie er, und daß sich ihr Christenthum nicht in der Weise gestaltete wie bei ihm. Diesen Schuhmacher ließ Woltersdorff zu sich kommen und gab ihm den Auftrag, für sich und seinen Sohn je ein Paar Stiefel anzufertigen, jedoch unter der Bedingung, daß er beide Paar nach einem Leisten mache. „Aber das ist ja unmöglich“, sagte der Meister, „wenn die Stiefel passen sollen.“ „Sieht Er wohl“, sagte Woltersdorff, „und doch will Er, daß Gott alle Christen nach Seinem Leisten bekehren soll.“

— [Kühner Wink.] Schusterjunge (der bei seiner Meisterin sehr schmal gehalten wird): „Meesterin, sollte ick in meine reifere Jahre mal Fettsucht kriegen, dann werd' ick statt nach Marienbad 'mal wieder 'n paar Monate zu Ihnen kommen!“

Briefkasten.

(Anfragen ohne volle Namensunterschrift werden nicht beantwortet. Jeder Anfrage ist die Abonnementsquittung beizufügen. Geschäftliche Auskünfte werden nicht ertheilt. Antworten werden nur im Briefkasten gegeben, nicht brieflich. Die Beantwortungen erfolgen in der Reihenfolge des Einganges der Fragen.)

S. 100. Sie sind verpflichtet, dem Dienstmädchen den Lohn bis zu dessen Austritt aus dem Dienst, unter Abzug des Miethsgeldes, auch für die Zeit der Erkrankung zu zahlen, da es im Dienst krank geworden ist. Das gegebene Weihnachtsgeschenk können Sie hiervon ebensowenig in Abzug bringen, als die Aufwendungen für die Aufwartefrau während der Krankheit des Gesindes (§§ 36, 86, 87 der Gesinde-Ordnung).

K. L. 1) Weder die Dienstherrschaft noch deren Söhne sind verpflichtet, für den Unterhalt Ihrer angeblich an Epilepsie erkrankten Schwester aufzukommen, da der ursächliche Zusammenhang zwischen der Erkrankung und der außerehelichen Beiwohnung der Söhne mit jener nicht wird festgelegt werden können. 2) Haben Sie bei einem nicht zuständigen Gericht geklagt und sind deshalb abgewiesen, so haben Sie selbstredend die Kosten und Auslagen des Prozesses aus eigenen Mitteln zu decken. 3) Die Klage wegen Akkordlohn gegen einen Besitzer gehört, wenn der Streitwerth weniger als 300 Mk. beträgt, vor das Amtsgericht des Wohnortes des Schuldners, sonst vor das betreffende Landgericht.

O. W. R. 1) Kann Ihr Bruder nachweisen, daß ihm von dem Besitzer des Hauses, dessen Bau er geleitet hat, für die gute Ausführung des Baues eine Belohnung von 50 Mk. versprochen, sowie daß der Bau dieser Bedingung entsprechend ausgeführt ist, so vermag er die Belohnung gegen den Versprechenden mit Erfolg einzuklagen. 2) Die Bestimmungen des Neunuhrladenschlusses und der Oeffnung der Läden um 7 Uhr Morgens sind lediglich im Interesse und zur Erholung der Geschäftsbeflissenen gegeben. Gehilfen können daher zweifellos nach Schluß des Geschäfts um 9 Uhr bis gegen 10 Uhr zu ihrer Erholung spazieren gehen und brauchen am Morgen nur so früh aufzustehen, daß sie beim Oeffnen des Ladens ihre Dienstleistungen in demselben aufnehmen können. Verlangt der Prinzipal etwas Anderes, so würde dies unserer Ansicht nach den Gehilfen zur sofortigen Kündigung und zum Schadensersatz bis zum Ablauf des Dienstvertrages oder der vertragsmäßigen oder gesetzlichen Kündigungsfrist berechtigen, vorausgesetzt, daß er inzwischen nicht in eine andere gleichwerthige Stellung zu treten vermag.

K. B. Ohne Einsicht der Parzellenverträge sind wir außer Stande, Ihnen auf Ihre uns sonst nicht verständliche Frage zu antworten. Aus diesen allein können die Rechte und Pflichten des Parzellenverkäufers und der Parzellenkäufer bezw. des Eisenbahnfiskus ermittelt und von den einzelnen Vertragstheilen geltend gemacht werden.

N. S. i. R. Das Nichtlegen eines Pferdes zur Nachtzeit ist weder ein gesetzlicher noch ein Fehler überhaupt, der ein Pferdegeschäft rückgängig zu machen oder den Anspruch eines etwaigen Minderwerthes zu rechtfertigen vermag.

A. Th. i. T. 1) Der Dienstvertrag geht auf die Erben des Dienstberechtigten über. Diese werden dem Dienstverpflichteten gegenüber berechtigt und verpflichtet. Lautet der mit dem verstorbenen Prinzipal geschlossene Vertrag bis zum 1. April 1901, so brauchen Sie, wenn nicht andere Gründe Ihre vorzeitige Entlassung rechtfertigen, früher den Dienst ohne Entschädigungsansprüche nicht aufgeben. 2) Sie können in eigener Sache nicht Zeuge und Sachverständiger sein. Es liegt Ihnen in dem zwischen Ihnen und Ihrem früheren Dienstherrn schwebenden Lohnprozeß ob, durch Zeugen oder Eideszuschiebung die Menge des bei Ihrem Weggange aus dem Dienst vorhandenen Materialienbestandes an Ziegeln, Dachpfannen u. s. w. zu beweisen, wogegen Ihrem Prozeßgegner Gegenbeweis zusteht. Gelingt Ihnen ein solcher Beweis nicht, wobei Erbieten zum Eide für Ihre Person ausgeschlossen ist, so werden Sie den Prozeß allerdings wohl verlieren.

Königsberg, 11. Dezember. Getreide- u. Saatenbericht
von Rich. Heymann u. Riebensahm.
Zufuhr: 49 russische, 85 inländische Waggons.

Weizen (pro 85 Pfund) flau, hochbunter 770 Gr. (130) bis 781 Gr. (132) 148 (6,29) Mk. bis 149 (6,33) Mk., bunter 757 Gr. (127-28) 145 (6,15) Mark bis 145,5 (6,18) Mk., 759 Gr. (128) bez. 143 (6,08) Mark, 743 Gr. (125) blau 130 (5,25) Mark, vom Boden 775 Gr. (131) 145 (6,15) Mk., rother 752 Gr. (126-27) bis 775 Gr. (130) 147 (6,25) Mk., vom Boden 770 Gr. (130) 145 (6,15) Mark. — **Roggen** (pro 80 Pfund) pro 714 Gr. (120 Pfund holländisch) jede 6 Gr. mehr oder weniger mit 1 Mark pro Tonne, über 738 Gr. (124) mit 1/2 Mk. pro Tonne zu reguliren, unverändert still, 123,5 (4,94) Mk., vom Boden 121,5 (4,86) Mark, Beilad. 123 (4,92) Mark, bes. 122 (4,88) Mark. — **Gerste** (pro 70 Pfund) große 120 (4,20) Mk. bis 124 (4,34) Mk., mit Geruch vom Boden 115 (4,02) Mark. — **Hafer** (pro 50 Pfund) unverändert, 114 (2,85) Mark bis 120 (3,00) Mark, fein 122 (3,05) Mark bis 123 (3,08) Mark. — **Erbsen** (pro 90 Pfd.) weiße 127 (5,72) Mk., 130 (5,85) Mark, graue kleine 133 (5,98) Mark. — **Bohnen** (pro 90 Pfd.) Pferde- 128 (5,75) Mk. — **Wicken** (pro 90 Pfd.) 138 (6,20) Mk., 144,5 (6,50) Mk., 148 (6,65) Mark.

Bromberg, 11. Dezember. Amtl. Handelskammerbericht.

Weizen 140—147 Mark. — **Roggen**, gesunde Qualität 124 bis 132 Mk., feuchte, abfallende Qualität unter Notiz. — **Gerste** 126—133 Mk., Brau- 134—142 Mk. — **Erbsen**, Futter- 140—145 Mark, Koch- 170—180 Mark. — **Hafer** 125—135 Mk.

Magdeburg, 11. Dezember. Zuckerbericht.

Kornzucker excl. 88% Rendement 10,25—10,40. Nachprodukte excl. 75% Rendement 8,10—8,40. Matt. — Gem. Melis I mit Faß 27,47 1/2. —.

Petroleum, raffinirt. Bremen, 11. Dezember: Loco 6,85 Br. Hamburg, 11. Dezember: Still. Standard white loco 6,75.

Von deutschen Fruchtmärkten, 10. Dezember. (R.-Anz.)

Posen: Weizen Mk. 14,70 bis 14,80. — Roggen Mark 13,30, 13,40, 13,50 bis 13,70. — Gerste Mk. 12,70, 12,80, 13,00 bis 13,20. — **Lissa:** Weizen Mk. 13,90, 14,10, 14,30, 14,50, 14,70 bis 14,90. — Roggen Mark 12,50, 12,70, 12,90, 13,10, 13,30 bis 13,50. — Gerste Mark 12,50, 12,70, 12,90, 13,10, 13,30 bis 13,50. — Hafer Mark 12,40, 12,60, 12,80, 13,00, 13,20 bis 13,40.

Für den nachfolgenden Theil ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.

Amtliche Anzeigen.

Beschluß.
Zwangsversteigerung.

4030] Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Gemeindebezirk Lippink belegene, im Grundbuche von Lippink Bd. 51b, Blatt 179, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Käthner Johann und Agnes geb. Bonna-Jagla'schen Eheleute eingetragene Grundstück Lippink Band 51b, Blatt 179

am 31. Januar 1901, Vormittags 9 1/2 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 8, versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 3. November 1900 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Vertheilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Ertheilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt. K. 15/00.

Neuenburg, den 9. November 1900.
Königliches Amtsgericht.
gez. **Lentz.**

Bekanntmachung.

3798] An der Provinzial-Irrenanstalt Conradstein sind die Stellen eines **Buchbinders** und eines **Tischlers** neu zu besetzen.

An Jahreslohn werden 500 bis 600 Mark, neben freier Beköstigung und Wäschereinigung, sowie ein Dienstrock und eine Dienstmütze gewährt.

Dieselben sind Vorsteher der bezüglichen Werkstätten, in welchen Kranke beschäftigt werden, und werden als Krankenwärter nebenbei ausgebildet.

Bewerber wollen ihre Gesuche unter Beifügung ihrer Zeugnisse sowie eines selbstgeschriebenen Lebenslaufs an den Unterzeichneten einsenden.

Conradstein, den 3. Dezember 1900.
Der Direktor.

4739] Am 5. Dezember 1900 ist dem Besitzer **Mielke** aus Duliniewo sein Fuhrwerk — Kastenwagen —, bespannt mit einem Rappwallach ohne Abzeichen, in Podgorz vor der Schmiede gestohlen worden. Der That dringend verdächtig ist der Arbeiter **Karl Borkowski (Burkowski)** aus Alt-Thorn, dessen Beschreibung unten folgt.

Personen, welche über den Verbleib des Pferdes und Wagens sowie den Aufenthalt des Borkowski Bescheid wissen, werden aufgefordert, schleunigst zu den Akten 2. J. 1129/00 Nachricht zu geben. Den Borkowski ersuche ich festzunehmen und dem nächsten Amtsgericht zuzuführen.

Personal-Beschreibung: Familienname Borkowski (Burkowski), Vorname Karl, Stand Arbeiter, Geburtsort Gr.-Gilwe, Wohnort Alt-Thorn, Geburtstag 30. Dezember 1876, Religion evangelisch, Sprache deutsch, Größe 1,65⁵ m, Haare blond, Stirn niedrig, Augenbrauen blond, Augen blaugrau, Nase gewöhnlich, Mund gewöhnlich, Bart kleiner blonder Schnurrbart, Zähne vollzählig, Kinn breit, Gesichtsbildung länglich, Gesichtsfarbe gesund, Gestalt kräftig.

Besondere Kennzeichen: schielt auf dem rechten Auge — Anker-Tätowirung auf dem rechten Arm.

Thorn, den 10. Dezember 1900.
Der Erste Staatsanwalt.

Bekanntmachung.

In das hiesige Genossenschafts-Register sind zu Nr. 4, woselbst die Vorschußbank Pr.-Stargard, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht, eingetragen ist, zufolge Verfügung vom 8. am 10. Dezember 1900 als Mitglieder des Vorstandes eingetragen: [4823

1. Bürgermeister a. D. Moerner, Direktor,
2. Benno Beyer, Rendant,
3. Redakteur Magnus, Stellvertreter des Direktors und des Rendanten

sämmtlich zu Pr.-Stargard.

Pr.-Stargard, den 10. Dezember 1900.
Königliches Amtsgericht.

Steckbrief.

4781] Gegen den Schaubudenbesitzer **Eduard Gandraß** aus Marienburg, am 6. Dezember 1860 in Ruß, Kreis Heydekrug, geboren, verheirathet, welcher sich verborgen hält, ist die Untersuchungshaft wegen Körperverletzung mittels gefährlichen Werkzeuges verhängt. Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das nächste Gerichtsgefängniß abzuliefern sowie zu den hiesigen Akten D 326/00 sofort Mittheilung zu machen.

Osterode Opr., den 5. Dezember 1900.
Königl. Amtsgericht, Abth. 1.

Zwangsversteigerung.

4611] Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Dt.-Eylau belegene, im Grundbuche von Dt.-Eylau Band VIII, Blatt 344 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der in Gütergemeinschaft lebenden Arbeiter Herrmann und Ottilie geb. Schwanzfeger — Ziesmer'schen Eheleute eingetragene Grundstück am

20. Februar 1901, Vormittags 10 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 9 — versteigert werden.

Das Grundstück, welches in der Grundsteuermutterrolle unter Artikel 169 und in der Gebäudesteuerrolle unter Nr. 281 verzeichnet ist, besteht aus Acker in den Radikalländereien von 1 ha 75 ar 40 qm mit 4,14 Mark Grundsteuerreinertrag und Hofraum von 5 ar 55 qm. Die Gebäude am Jamielniker Wege (Wohnhaus, Stall und Waschküche) haben einen Nutzungswerth von 1454 Mk.

Der Versteigerungsvermerk ist am **19. November 1900** in das Grundbuch eingetragen.

Dt.-Eylau, den 4. Dezember 1900.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

2304] Die im Kreise Flatow des Regierungsbezirks Marienwerder belegenen, zum Königlich-Prinzlichen Familien-Fideikommiß gehörigen Domänen Flatow und Novinny mit einem Gesammtareal von rund 965 Hektar und mit einem Grundsteuer-Reinertrage von 2045 Thlr. werden auf die Zeit vom 1. Juli 1901 bis ultimo Juni 1919

am 4. Januar 1901, Vormittags 11 Uhr

öffentlich meistbietend verpachtet.

Der bisherige Pachtpreis betrug 14920 Mark.

Die Pachtbedingungen können im hiesigen Bureau eingesehen und auch gegen Kopialien bezogen werden. Zur Uebernahme der Pachtung ist vor dem Termin der Nachweis eines frei verfügbaren Vermögens von 120000 Mk. durch ein Attest des Kreislandraths oder der Steuerverwaltungsbehörde oder auf sonst glaubhafte Weise erforderlich.

Flatow, den 24. November 1900.
Königlich-Prinzliches Rentamt.

Holzmarkt

Holzversteigerung in Peterswalde

am 22. Dezember, Vormittags 10 Uhr. Zum Ausgebot kommt Brennholz aus dem Schlage Neusorge (123) und aus Prützenwalde, Durchforstung (98). [4836

Der Königliche Oberförster zu Landeck.

Am **Mittwoch, den 19. Dezember d. Js.,** von Vormittags 11 Uhr ab, kommen im Hotel Neumann in Tuchel aus den Beläufen Eichberg und Schwiedt der Oberförsterei Schwiedt zum Ausgebot: 18 rm Kiefern-Nutzknüppel, ca. 100 rm Kiefern-Kloben, ca. 20 rm Kiefern-Knüppel und ca. 30 rm Kiefern-Reiser I. Klasse.
4774] **Der Oberförster.**

Die Oberförsterei Neuenburg

stellt am **Montag, den 17. Dezember d. Js., von Vorm. 10 Uhr ab,** im Gasthause des Herrn **Herrmann** zu Warlubien folgende Holzmengen aus Durchforstungen und der Totalität zum Verkauf: Jagen 256 Aa und 258a des Belaufs Hammer, Jagen 134 des Belaufes Heidemühl und Totalität Jagen 58Ba aus Belauf Bankau: etwa 300 Stück Kiefern-Langholz mit 132 fm, sowie 200 rm Kiefern-Kloben (davon 80 rm zu 1,25 m lang geschnitten), 30 rm Kiefern-Knüppel II., 20 rm Kiefern-Stöcke und 260 rm Reisig, vorwiegend II. Klasse. [4782

Königliche Oberförsterei Golau.

Holzversteigerung Donnerstag, den 20. Dezember d. Js., von Vormittags 10 Uhr an in Sultan's Hotel in Gollub.

Biberthal. Trockniß-Kiefern: 16 rm Kloben, 70 Knüppel, 18 Stockholz, 122 Reiser II, 28 Reiser III. [4860

Naßwald, Trockniß und Durchforstung: 2 Birken-Nutzenden mit 1 fm, 10 Kiefern-Bauholz mit 2 fm, 300 Kiefern-Stangen I. und II. (Leiterbäume), 167 rm Birken- und Kiefern-Kloben, 166 Knüppel, 3 Reiser I., 117 Reiser II. und 236 Reiser III.

Tokaren, Schlag Jagen 186, an der Kreuzung der Schönsee-Wrotzker und Tokary-Briesener Chaussee: Kiefern 770 Stück Bauholz mit rt. 350 fm, 84 rm Kloben, 14 Knüppel, 140 Stockholz, 13 Reiser I. und 250 Reiser III.

Der Oberförster. Schödon.

Brennholz.

Einige Hundert Met. trockenes **Klobenholz** aus Königl. Forst ab hier billig abzugeben.

Theodor Wall,
Tuchel Wpr. [4856

Trockenes Brennholz

400 rm Kloben, 400 rm Knüppel. ist in Wald Hutta bei Schießplatz Gruppe täglich billig zu haben.
Die Verwaltung. [4464

Dom. Wiersch bei Osche, Station Lianno, verkauft [4012
250 Festmeter

Erlennutzholz.

Einige Hundert Meter [4008

Kiefern-Klobenholz

I. Klasse, hat billig abzugeben, ab Bahnhof Tuchel
A. Brieske II.

Birkennutzholz

verkauft Dom. Kavenczyn bei Driczmin. [4772

Ca. 300 qm **weißb. Brt.,** 92er Einschnitt, 6/4", 5/4", 4/4" und 8/4" stark, zu Mühlenkämmen geeignet, verkauft, um damit zu räumen, [4735
E. Goldnick, Bialken
per Sedlinen Westpreußen.

Faschinen.

4857] **Faschinenstrauch** von 130 Morg. dichtem Waldbestand, 4 Kilom. vom Bahnhof Nittel, sofort billig zu verkaufen.

Theodor Wall,
Tuchel Wpr.

Mehrere Hundert

Weihnachtsbäume

fr. Bahn oder nächster Stadt giebt ab [4595
Dom. Wenzlau p. Schwirsen.

Daselbst kann sich ein brauchbarer, unverheir.

Gärtner

von sogleich melden.

Melasse-Trockenschnitzel

ein vorzügliches Futter f. Rindvieh, Schafe, Schweine, Pferde, hat abzugeben [4041
Zuckerfabrik Schwetz.

Gänse, Enten, Hühner

feinst. Milchmast, speck., frisch geschlacht., gerupft, 10Pfd.-Korb frko. pr. Nachn. Mk. 4,20. **B Kaphan, Buczacz 21** via Breslau. [4060

Buchen-Essigspähne

sachgemäß bearbeitet, zweckmäßig gerollt, sofort gebrauchsfertig, offerirt **Hugo Nieckau,** Fabrik für Wein- u. Malz-Essig, **Dt.-Eylau.** [1322

4787] In der Molkerei Dorf Roggenhausen sind eine neue **Alfa-Centrifuge,** ein gut erhaltenes **Butterfaß mit Roßwerk** und ein gutes **Pferd** bill. zu verkaufen. Kann noch einen

alten Kastenwagen

für einen ganz billigen Preis abgeben.

Offerire äußerst preiswerth, sofort lieferbar:

- 1 **neuen Röhrenkessel,** 90 qm Heizfl., 8 Atm. Ueberdr.,
- 1 **neuen Röhrenkessel,** 65 qm Heizfl., 8 Atm. Ueberdr.,
- 1 **neuen Einflammrohrkessel,** 15 qm Heizfl., 8 Atm. Ueberdr.,
- 1 **neuen Querrohrkessel,** 8 qm Heizfl., 8 Atm. Ueberdr.,
- 1 **gebrauchten, ausziehbaren Röhrenkessel,** 17 qm Heizfl., 6 Atm. Ueberdr., neu geprüft und vorzüglich erhalten, [4666
- **eine 6- bis 8pferdige Dampfanlage, gebraucht aber gut** erhalten. [4666

L. Zobel,
Eisengießerei, Maschinen- und Kesselfabrik, **Bromberg.**

Tapeten

kauft man am billigsten bei [1369
E. Dessonneck, Graudenz.

4629] **1 lgd. Expans.**

Dampfmaschine

25 bis 30 PS.,

1 Wanddampfmaschine

8 bis 10 PS.,

4 Riemenscheiben

1320×350, 1620×240, 1730×270, 1600×220, tadellos erhalten und arbeitend, verkaufe spottbillig.
Ad. Gruse, Masch.-Fabrik, **Dt.-Eylau.**

4746] Dom. Gr.-Tychow Pommern verkauft

Aepfel

5 Sorten Reinetten, 5 u. 6 Mk. p. Centner, Kant. 5, Citronen, Eiser 8 Mk.

4768] Mehrere Ctr. schöne weiße

Stettiner Aepfel

verkauft H. Boldt I, Montau.

Auktionen

Zwangsversteigerung.

Am **Donnerstag, den 13. d. Mts.,** Mittags 12 Uhr, sollen auf dem Bahnhof Prust [4769
1 Herrenfahrrad und
1 Pürschbüchse
öffentlich meistbietend geg. Baarzahlung versteigert werden. Die Gegenstände werden dortselbst hingeschafft werden.

Schwetz,
den 11. Dezember 1900.
Klahr, Gerichtsvollzieher.

Große Auktion.

4492] Wegen Aufgabe der Wirthschaft stelle ich auf meiner **Besitzung Gr.-Lonk, Kreis Schwetz, Bahnstat. Parlin,** am

Freitag, den 14. Dezember cr.,
Vormittags 12 Uhr,

die Bestände an **lebendem** und **todtem Inventar** zum Verkauf, darunter:

9 Pferde, 1 Fohlen, 14 Kühe, 16 Stück Jungvieh, 30 Schweine,

Ackerwagen, Kutschwagen, Geschirre, Göpel, Dreschkasten, Häcksel-Maschine, Hungerharke, 2 Torfstechmaschinen, Pflüge, Eggen, Walzen, Säemasch., Dämpfer u. div. kleines Wirthschafts-Inventar.

Louis Kronheim,
Bromberg, Posenerstraße 1.

4845] Der auf den 14. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, in Försterei Wartenberg bei Kleinkrug anberaumte Verkaufstermin ist

aufgehoben.

Mewe,
den 11. Dezember 1900.
Hoepfner, Gerichtsvollzieher.

Pension.

Pensionat Stettin, Pölitzerstr. 1 am Stadtpark, Haush., Küche, gesellsch. Fortbild. Pens. monatl. 48 Mk. **L. Pfalzgraf.**

Heirathen.

4804] Für e. geb. **Mädchen** v 21 Jahr., ang. Aeuß., heit. Temp., sehr häusl., prakt., etw. Verm., gute Aussteuer, w. e. pass. **Part.** ges. Herren i. sich. Lebensst. woll. ihre Adr. vertr. u. A. Z. a. d. Annahmest. d. Ges. i. Bromberg send.

Weihnachten verloben!

4783] Welche vermög. Dame möchte sich mit bess., gebildetem Herrn, 29 Jahre alt, angenehme Erscheinung, welcher des Junggesellenleben überdrüssig, am Weihnachtsfeste, behufs späterer Verehelichung, verloben? Werthe Offert. unt. **A. Z. 75** postlag. Oppeln bis zum 20. d. Mts. erb.

Höh. **Beamt.,** Arzt o. Apoth., wünscht hübsch., fein geb., evang., mus., wirthsch. jg. Dame a. anges. Fam., 24000 Mk. Vermög., mang. pass. Geleg. a. dies. Wege kenn. zu lern. zw. spät. Heirath. Diskr. Ehrens. Meld. brfl. m. d. Aufschr. Nr. 4862 d. d. Ges. erb.

Für uns. einz. Erben

such. wir geeign. Frau m. angemess. Bild. u. Herzensg. Sein einst. Erbe dürfte bei weit. 1/2 Million Mk. übersteigen.

Fehlen an geeign. Bekanntsch. veranl. uns hierzu. Ders. ist 26 J. a., möcht. ihn jedoch nicht ohne Frau selbst. machen.

Selb. ist körperl. gesund, forsch. Erschein. u. gutm.

Geeign. Bewerb. w. vertrau. ihre selbstgeschr. Meld. m. Ang. ihr. gen. Verhältn. und Photogr. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 4785 an d. Gesell. eins. Diskr. gegeb. u. verl. Anon. bleibt unberücks. Nicht geeign., folgt Ph. retour.

Wohnungen.

Laden

beste Lage, sofort zu vermiethen Graudenz, Langestr. 21/22. [5658

Ein Laden

nebst Wohnung u. reichl. Zubeh. sofort zu vermiethen. [4871
Graudenz, Nonnenstraße 9.

Marienwerder.

Laden nebst Wohnung

i. b. Lage a. Ort, in w. bisher ein Bonbongesch. betrieb. w., ist sof. od. spät., mit od. a. ohne Lad.-Einrichtung, zu vermiethen.
J. Schilbertz, Marienwerder Westpr. [4387

Pr.-Stargard

4835] In meinem neu erbauten Hause, Markt Nr. 18, ist noch

ein Laden

mit Schaufenster, Ladenstube, großen Kellern und Wohnung von sogleich zu vermiethen und vom 1. Januar zu beziehen.
Modebazar S. Loeffler, Pr.-Stargard.

Gutsch.

Geeignete Wohnung

mit Einrichtung **zur Werkstätte, für Stellmacher passend,** in wohlhabender, größerer Niederungsgemeinde, vom 1. April preiswerth zu vermieth. Schmiede ganz in der Nähe. [4404
Karl Preuß, Gutsch.

Osterode Opr.

Laden

mit angrenzender Wohnung, Hauptstraße, von sof. oder später zu vermiethen. [4847
A. Kühl, Osterode Ostpr.

Bromberg.

Ein großer Lagerplatz

nebst mehreren Schuppen, eventl. auch zwei Zimmer, zum Komtor geeignet, zu vermiethen. Näher. bei M. Dullin, Bromberg, Alexanderstraße 14, I. [8090

Labe i. Pomm.

4526] Der von einem Juwelier seit ca. 15 Jahren innegehabte

Laden

ist zum 1. April 1901, eventl. m. Einrichtung, zu vermiethen.
Siegwardt, Brauereibesitzer, Labes in Pomm.

Grundstücks- und Geschäfts-Verkäufe.

Friseurgesch. abzug. o. z. verm. Königsberg i. Pr., Moltkestr. 11.

Gangb. **Konfitur.-Geschäft,** a. für Dam. pass., sof. günstig zu übernehm. Meldg. w. brfl. unt. Nr. 4861 durch d. Gesell. erbet.

2740] Eine gutgehende

Bäckerei

in Dirschau ist anderer Unternehm. halb. billig zu verkaufen. Meld. unt. **X. Y. 100** an die Dirschauer Ztg., Dirschau erbeten.

Bäckerei-Verkauf.

Meine alte Bäckerei mit großer Kundschaft und vorzüglicher Einrichtung, ist von sofort zu verk. Uebernahme sofort oder per 1. April 1901. [3545
Oscar Schultze, Culm.

Gr. Gasthof. Gelegenheitskauf. Sehr flottes Geschäft.

4169] In ein. Garnisonst. Wpr. ist ein **Gasthof,** gr. Hof, große Einfahrt, Wiener-Kegelbahn u. groß. Garten (die beste Brodstelle der Stadt) krankheitshalb. von sofort für billigen Preis u. geringe Anzahl. zu verkaufen. Nachweislich jährliche Einnahme 75000 Mark. Miethe für einen Speicher, welcher dazu gehört, 400 Mark. Näheres durch J. Beyer, Sandhof-Marienburg Wp.

3804] Eine gute

Gastwirthschaft

nebst 7 Mrg. Gartenland u. gut. mass. Gebäud., in einem großen Kirchdorfe Wpr., ist wegen and. Unternehm. von sofort preisw. zu verkaufen. Zu erfragen bei
Rudolf Sprangler,
Prinzenthal bei Bromberg.

Restaurant

im Mittelpunkte Danzigs, mit fester Kundschaft, ist Krankheit halb. sof. zu verkauf. Zur Uebernahme ca. 4000 Mk. erford. Guter Umsatz. Off. **A. H. 107** Rudolf Mosse, Danzig. [4821

Geschäfts-Verkauf.

Wegen Krankheit des Besitzers ist in Königsberg Ostpr. eine über 30 Jahre bestehende und in flottem Betriebe befindliche **Buch- und Steindruckerei** mit elektrischem Betrieb, **Formular-Magazin, Papier- und Schreibwaaren-Handlung** von sofort oder später unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Meldungen werden brieflich mit der Aufschrift Nr. 4790 bis zum 20. d. Mts. durch den Geselligen erbeten.

Verkauf.

3874] Ich beabsichtige, mein der Neuzeit entsprechend komfortabel eingerichtetes, altbekanntes Etablissement

„Dreischweinsköpfe"

zu verkaufen.

Dasselbe ist gelegen eine halbe Meile von **Danzig** entfernt, unmittelbar an der Bahnstation **Guteherberge.** Im Frühjahr beginnt der Bau der elektrischen Straßenbahn Danzig—St. Albrecht, die an dem Etablissement unmittelbar vorüberführt.

Zu demselben gehört ein ca. 70 Morgen großer, gebirgiger **Parkwald** mit ganz neuen Anlagen, weit sichtbarem **Aussichtsthurm,** großen Forellenteichen mit Schleusenanlagen, gedeckter Veranda für 2- bis 300 Personen, Orchesterraum, ferner ein über 400 □-m großer, massiver, neuer Saal mit Bühne, neue Stallungen. Ferner gehören dazu ca. 10 Morgen **Villenbaustellen,** unmittelbar an der Radaune. Zukunftsluftkurort.

Nähere Auskunft ertheilt

Rittergutsbesitzer **Gurra** in **Maczkau** bei **Danzig.**

Hochfeines Hotel

bestrenommirt u. höchst rentabel, an großem Verkehrs- u. Festungsplatze, Jahresumsatz über 50000 Mark, wegen Zurruhesetzung billig zu verkaufen. Anz. 30- bis 40000 Mark. **Kostenfreie** Auskunft ertheilt [4864

C. Petrykowski in Thorn.

Die Hypotheken-Abtheilung

des **Bankhauses M. Prietz & Co., Berlin O. 34,** übernimmt den Verkauf von Gütern im Ganzen, und die Parzellirung solcher; desgl. den **Verkauf flottgehender Hotels** bei schneller und reeller Durchführung ohne irgend welchen Vorschuß. **Ausführung** aller Börsen-Aufträge zu coulanten Bedingungen. 5795

Bürgerkneipe

4 Kneipzimmer, gute Kegelbahn u. Ausspann., ist in ein. Kreisstadt Pommerns mit Invent. f. 25000 Mk. bei mäßig. Anzahlg. zu verkaufen. Gefl. Meld. werd. briefl. mit der Aufschr. Nr. 4525 d. den Geselligen erbeten.

Das [4453

Restgrundstück

in Dubielno bei Culmsee, v. ca. 200 Morg., ferner ein

Niederungs-Grundstück

von ca. 60 u. 80 Morgen, mit besten Kuhhenwiesen, an Chaussee, Molkerei und 1/2 Stunde von Culm gelegen, sowie auch kleinere

Grundstücke

von 15, 20, 30 Morg. groß, mit guten Wiesen u. neuen Gebäuden hat unter sehr günstigen Bedingungen abzugeben
J. Mamlock, Culm.

Zu verkaufen: [3688

1. **Rittergut,** im Kreise Pr.-Holland, an Chauss. u. Bahnh. geleg., 1640 Morg. gr., davon ca. 940 Mrg. warm. Weiz.- u. Zuckerrübenb., 620 Mg. Nieder. Fettweid., 60 Mg., Laubwald, 20 Mg. Park u. Garten, hochherrschaftl. Wohnhaus, gute Wirthschaftgebäude, vorz. leb. u. todt. Invent., ca. 10000 Mk. Grundsteuerreinertrag b ca. 150- bis 200000 Mk. Anz
2. **Rittergut,** ca. 18 km von Königsberg, 1200 Morg. gr., dav. ca. 720 Mg. g. Weiz.- u. Roggenbod., 240 Mg. f. schöne Wies., 200 Mg. Hütung, kann spät. beries. werd., ca. 50 Mg. Wald, herrschaftl. Wohnhaus, g. Wirthschaftsgebäude, vorz. leb. u. todt. Inventar. bei ca. 70000 Mk. Anz.
3. **Gut** mit Vorwerk, 5 km von Elbing, an Chauss. geleg., 800 Mg. gr., dav. ca. 100 Mg Roßgärt, 10 Mg. Wies., 680 Mg. warm. Weiz.- u. Zuckerrübenboden, ca. 10 Mrg. Park und Gart., herrsch. Wohnhaus, g. Wirthschaftsgeb., vorz. leb. u. todt. Inv. b. ca. 80000 M. Anz
4. **Gut,** 6 km v. Elbing, a. Ch gel., 500 Mg. gr., durchw. w Weiz.- u. Zuckerrübenb., herrsch Wohnh. m. Park u. gr. Obstgart., g. Wirthsch.-Geb., vorz. leb. u. todt. Invent. bei 50- bis 60000 Mk. Anz.
5. **Mehr. kl. u. gr. Grundst. u. Güt.** in Nieder. Werd. u. Höhe Ost- u. Westpreußens.

Nähere Auskunft ertheilt
H. Siebert, Elbing, Junkerstr. 44.
Kommiss.-Gesch. f. Güterverkauf u. Hypothekenbeleihung.

Wegen

Erbauseinandersetzung

ist **erstes Fuhrunternehmen** in Provinz.-Hauptst., Taxameter-, Hochzeits-, Gesellschafts-, Reisefuhrwerk, ca. 50 jüngere Pferde, fast neu. Wagen-, Geschirr, Livreematerial, an kapitalkräft. Unternehmer zu verkaufen. **Direkte** Meldg. werd. briefl. mit der Aufschr. Nr. 4344 d. d. Gesellg. erb.

Günstig. Gelegenheitskauf.

4493] Von den der Firma Bollmann zu **Jägerhof** bei Bromberg gehörigen Landparzellen habe ich noch

1 Gasthausgrundstück

mit schönen Räumlichkeiten, Saal und Garten, beliebter Ausflugsort für Bromberg, und eine

Landparzelle

in Größe von ca. 1 1/2 Hektar, zur Anlage einer **Gärtnerei** vorzüglich geeignet, zu verkaufen.

Das Grundstück wird von fließendem Wasser durchschnitten.

Preise und Zahlungs-Bedingungen sehr günstig.

Louis Kronheim, Ansiedelgs.-Bureau, Bromberg.

Parzellirung

Wrotzk Wpr.

Das Restgut

bestehend aus ca. 50 eventl. auch 80 Morgen, der Wwe. Kunigunde Balzewicz zu Wrotzk werde ich am

Donnerstag,
d. 20. Dezember cr.,
Nachm. 1 Uhr,

an Ort und Stelle mit Inventar und Ernte unter sehr günstigen Bedingungen verkaufen. [4829

M. Friedländer,
Schulitz.

4512] Verk. m. **Wassermühlengrundst.,** gel. a. Chauss., mass. Geb., 450 Mrg. Weizenb. inkl. 40 Mrg. Wiese, 13 Mrg. Obstg., l. Inv. 12 Pferde, 30 St. Rindv., Färse, Schweinerc., todt. Inv. kompl., veränderh. b. 35- -40000 M. Anz., nehm. a. mittl. Zsh. i. Zahl. All. Näh. erth. C. Wetzker, Bromb., N. Pfarrstr. 11.

4777] Eine der Neuzeit entsprechende, fast neue

Holländer-Mühle

mit Dampfbetrieb, massiv. Wohnhaus pp., worin ein Kolonial- u. Emaillewaaren-Geschäft betrieb. wird, ist getrennt, auch im Ganz. krankheitshalber billig zu verkaufen evtl. kann auch eingeheirathet werden. Bewerber woll. sich melden an
August Marquardt,
Birnbaum.

Geschäftsgrundstück

Zoppot, gute Lage, für Baumaterialiengeschäft geeignet, zu verk. Off. u. **W. M.** 383 W. Meklenburg, Danzig, Jopengasse 5, erb.

Grundstück.

Beabsichtige mein Grundstück, 50 pr. Morgen, durchweg eb. Weizenb. in gut. Kultur, m. voll. Inventar, neues mass. Wohnhaus, dicht an Chauss. gelegen, Kirchdorf mit Genossensch.-Molkerei, nahe bei Riesenburg, Kr. Rosenberg, sof. zu verkauf. Meld. w. u. Nr. 4817 d. d. Gesellig. erbet.

Hausgrundstück

sehr gut u. d. Anford. d. Neuzeit entspr. gebaut, **in bester Gegend Posens,** weg. Krankh. u. vorger. Alters d. Bes. preisw. z. verk. Miethsertr. 8000 Mk., Anzahl. nach Uebereink. Agenten verbeten. Meld. werd. briefl. mit d. Aufsch. Nr. 4789 d. d. Gesellig. erb.

Großer Landgasthof

ist billig für 22000 Mark, bei 8- bis 9000 Mk. Anzahl., Rest feste Hypothek, gute Gebäude, 40 Morg. groß. Wald, 42 Morg. Land u. Torfwiese, mit lebend. u. todt. Invent. krankheitshalb. sofort zu verkaufen. Näheres durch A. Manthey, Wersk, Kr. Flatow. Marke erb. [4190

Weg. Todesfall soll d. zweist., in gut. Zust. bef. **Haus,** über 2000 Mk. Miethsertr., Marienwerder, Poststr. 4, u. Baustelle u. Garten verkauft werden. Leupold, Bahnhof Garnsee.

Gutsverkauf!

Das nahe an Bromberg, etwa 2 Kilometer entfernt gelegene **prachtvolle Raeschke'sche**

Gut

von 280 Morgen werde ich an Ort und Stelle in

Schoendorf
am Montag,
d. 17. Dezember cr.,
Vorm. 11 Uhr,

unter den denkbar günstigsten Bedingungen mit Inventar u. Ernte verkaufen. [4828

M. Friedländer,
Schulitz.

Ein Hausgrundstück

Thorn, Bromberg. Vorst., in der Nähe d. Pionier-, Ulanen-Kasern. (2950 Mk. Miethsertrag) für 26000 Mk. bei 6- b. 8000 Mk. Anz. zu verkauf. Offerten unt. H. N. 20 postl. Thorn erb.

4730 Suche **Wirthschaft** mit 30 bis 60 Morg. zu kaufen oder pachten.

Offerten mit genauer Preisangabe an Heinrich Unger, Berlin N. W., Emdenerstr. 46.

Pachtungen.

Für christlichen Manufakturist. bietet sich per April 1901 eventl. sofort in einer Kreisst. Hinterpommerns günstige Gelegenheit

zum etabliren.

(Pachten oder Kauf.) Gefl. Meldung. werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 4527 d. den Geselligen erb.

Eine Brauerei

mit Handbetrieb auf einem größeren Gute, 1 Kilometer vom Bahnhof und 4 Kilometer von d. Kreisstadt entfernt, soll verpacht. werden. **Es wird ca. 5000 bayr.** und einf. Bier gebraut. Gefl. Meldungen werden briefl. m. d. Aufschr. Nr. 3003 d. d. Gesellig. erboten.

Gutgehende Bäckerei

mit angrenzender Wohnung und Nebengelaß in Gnesen, an der Haupt-Verk.-Straße gelegen, vom 1. April 1901 zu verpachten.

Adolph Cohn,
Gnesen.

4740] Eine gutgeh., in größer. Garnisonstadt Ostpr., unmittelb. an 3 Kasernen befindliche

Bäckerei mit Kantine

u. Kundschaft, soll v. gleich oder 1. April 1901 mit Inventar für 700 Mk. verpacht. werden. Für Bewerb., d. kath. s., e. gute Brodstelle. Off. u. 300 postlag. Allenstein.

4572] Eine mir gehörige

Bäckerei

soll vom 1. Januar 1901 ab weiter vermiethet werden. Tüchtige Bäcker wollen sich recht bald melden.
R. Kiehl, Heilsberg.

4330] Suche von sofort oder 15. Januar 1901 eine gute

Wind- oder kleine Wassermühle

mit etwas Land, zu pachten. Kauf späterhin nicht ausgeschloss. Offerten er^n. an W. Wendt II, Montau, Kreis Schwetz.

Suche guten Gasthof

zu pachten. Meldg. mit Angabe des Umsatz. w. briefl. m. d. Auf Sr. Nr. 4683 d. d. Gesellg. erb.

Von sogleich od. 1. April 1901 wird in e. Garnisonstadt Ostpr. e. eingericht. **Bäckerei,** mögl. am Markt, zu pacht., ev. einzuricht. gesucht. Meld. briefl. unter Nr. 4741 durch den Geselligen erbet.

Eine Papierhandlung

evtl. mit Buchbinderei wird zu pachten oder kaufen gesucht. Meldung. briefl. unter Nr. 4800 durch den Geselligen erbeten.

Molkerei-Gründung.

4759] Zu sofort oder für später suche eine **Milchpacht** von 250 bis 300 Kühen, wo Molkerei auf eigene Kosten anlegen könnte. Gefl. Offerten an Molkereibesitz. A. Schüler, Gr.-Golle, Bezirk Bromberg, erbeten.

Dr. med. Hartmann,
Ulm a. D.
Spezialarzt für [5802
Haut- und Geschlechtskrankheiten

behandelt alle Arten von **Haut- und Geschlechtskrankheiten, Flechten,** namentlich Psoriasis, **Gesichtsausschläge** (Mitesser etc.), **Schwächezustände** usw.

mit best. Erfolg auch briefl. in möglichst kurzer Zeit. Auskunft unentgeltlich g. 20 Pf. Rückporto.



4406] **Ein großer Posten**
Nußbaum- u. Mahagoni-
Fourniere
soll wegen Aufgabe des Geschäfts sogleich äußerst billig verkauft werden.
J. Zielinski,
Dobrzyn (Rußland)
bei Gollub.

Backofenfliesen
Chamottesteine
empfiehlt in bekannt gut. Qual.
Gustav Ackermann,
Thorn. [3325

1900. Neuheiten. **Christbaum-Confect** i. bekannt. Güte, sorgfält. verpackt i. Kisten, 1 Kiste ca. **450 Stück** mittlere oder ca. **250** Stück extra grosse nur **3 Mk.** 3 Kisten 8 Mk. vollständ. portofrei. Alles Porto trage ich, geg. Nachnahme. **Gustav Herrlich, Dresden 10E.**

Baumkuchen



vorzügl. Qualität, prämiirt, per Pfd. M. 1.80. Grössen von 8 bis 10 Pfd., geeignet als Fest- und Weihnachtsgeschke. Marcipan i. unübertroffener Güte laut besonderer Preisliste, nur direct aus der Fabrik
Paul Zimmermann, Danzig.

Freunden eines wirklich guten u. sehr wohlbekömmlich. Traubenweines empfehle ich meinen garantirt [2339
unverfälschten
1898er Rothwein.
Derselbe kost. i. Fäss. v. 30 Ltr. an **58 Pfg. pr. Ltr.**
u. in Kist. v. 12 Fl. an 60 Pfg. pr. Fl. v. ca. 3/4 Ltr. Inhalt einschl. Glas. Als Probe versende ich auch 2 Fl. u. ausführl. Preisl. p. Post. Zahlr. Anerk. lieg. vor. **Carl Th. Oehmen, Coblenz a. R.** Weinbergsbesitz. u. Weinhandl.

Heringe! Heringe!
Von soeben eingetroff. Zufuhr empf. freibleibend geg. Nachnahme od. vorher. Einsend. des Betrages 1900 Schott. mit Rog. u. Milch à Tonne 26, 28, 29, ff. Schott. Matties Tonne 33—34 Mk., Medium 35—38 Mk., 1900 Schott. u. Holländer Ihlen à Tonne 30—32 Mk., ff. Holländ. Superior Full f. herrschaftl. Tisch à Tonne 40, 42—45 Mk., 1900 kleine feinste Norweg. Fettheringe 22—26 Mk., B.-J. T.B. u. Fettheringe à Tonne 20—22 Mk. Sämmtl. Sorten in 1/1, 1/2, 1/4 u. 1/8 Tonnen, ff. Rauchlachs in Seiten Pfd. 1,30—1,40. **H. Cohn, Danzig,** Fischmarkt 12. **Hering- und Käse-Versand-**
1734] **Geschäft.**

8613] **Vorzüglichen**
Tilsiter Käse
in Postkolli pro Pfund 25 Pfg., größere Posten billiger, hat abzugeben nur gegen Nachnahme **H. Müller,** Molk. Kl.-Baumgart bei Nikolaiken Westpr.



Blankenburger Baumkuchen
in anerkannt vorzüglichster Qualität. Vers. v. 6 Mk. an frko. inkl. Kiste.
Blankenburg, Harz.
Otto Damköhler, Herzogl. Hofl.

Harz. Kanarien-Edelroller,
vorzüglich im Gesang, als Hohlrolle, Knorre, Klingel u. Flöte. Versende gegen Nachnahme zu 6, 8, 10, 12 u. 15 Mk. 6 Tage Probez. Nichtkonvenirendes tausche um; evtl. Betrag zurück. **Carl Fuhrmeister,** Quedlinburg a. Harz. [2761

Actien-Gesellschaft für Betonbau
DISS & CO., DÜSSELDORF
Zweigniederlassung Danzig
Dominikswall 8.

P. P.

Wir übernehmen Erd-, Beton- und Maurer-Arbeiten nach eigenen und fremden Entwürfen und bitten, Angebote von uns einfordern zu wollen. [6161

Beschreibung der Beton-Bauweise kostenlos und postfrei.

D. O.

Für Jagdfreunde!

Becker, Auf der Wildbahn. Ferienabenteuer in deutschen Jagdgründen. Für Jung und Alt nach eigenen Erlebnissen erzählt . .	Mk. 7,—
Diezel, Niederjagd	„ 20,—
Diezel, Erfahrungen auf dem Gebiete der Niederjagd	„ 6,—
Oberländer, Der Lehrprinz. Ein Führer für angehende Jäger	„ 18,—
Oberländer, Quer durch deutsche Jagdgründe	„ 15,—
Oberländer, Dressur und Führung des Gebrauchshundes	„ 6,—
Riesenthal, Das Waidwerk	„ 23,—
— Waidmannsheil! Deutsches Jagdbuch	„ 12,—

4729] Vorräthig in der
C. G. Röthe'schen Buchhandlung
(Paul Schubert) Graudenz.

Zur gefl. Beachtung!

4655] **Neue, nahtlose Kohlensäure-Stahlflaschen** bester Qualität, amtlich auf 250 Atm. geprüft, komplett mit **patentirten Arbor-Ventilen und Schlüsselkappen** offerire per Kassa zu dem **billigen Preise von 26 Mk. à 8 Kiloflasche** (29 Mk. à 10 Kilo-, 53 Mk. à 20 Kiloflasche) **einschl. erstmaliger Füllung sowie Einprägung der aufzugebenden Firma.**

Bestellungen auf diese äußerst günstige Offerte nehme bis zum **20. d. Mts.** entgegen. Spätere Bestellungen können nicht berücksichtigt werden.

Hochachtungsvoll
Franz Barra,
Marienwerder, Heckenstraße 10/11.

NB. Das Befüllen leerer Kohlensäureflaschen übernehme billigst.

THORNER HONIGKUCHEN
GUSTAV WEESE
THORN.



Tel.-Adr. „Eisimport". — Fernsprecher Nr. 663.

Besten
Amager Weißkohl
offerirt bei Waggonladungen billigst [4536
Friedrich Carl Poll, Stettin.



Farbige Postkarten	10 Stück = 0,50			
Celloidin- „	10 „ = 0,40			
Celloidin-Papier	6 : 9	9 : 12	13 : 18	
Beste Marke	30	15	14	Blatt
Pack	0,40	0,40	0,90	
Trockenplatten „extra rapid"	6:9	9:12	13:18	
Dutzend =	0,60	1,—	2,—	

Neuester Weihnachts-Katalog
über Photogr. Apparate und Bedarfsartikel
gratis und franco. [3065
Berlin C. 22. **Bernhard Moock,** Alte Schönhauserstr. 42.

Stoff zu einem herrlichen
Damentuch-Kleid
„Homespun" „Covercoat" „Cheviottuch"
für **elegante, hochmoderne Taylormades-Jacket** und **Promenaden-Costüme** giebt unsere **Versand-Abtheilung** zu **Engros-Preisen an Private** ab. [3802
Muster franco ohne Kaufzwang.
Berliner Tuchlager, Berlin SW.,
Kommandantenstrasse 69, G.

Als Weihnachtsgeschenk
passend und zum Ausnahmspreise **von nur Mk. 4,—** liefere ich per **Post franko** gegen vorherige Einsendung oder per Nachnahme (30 Pfg. mehr) das bekannte und vorzügliche Werk: [3649

Der praktische Hausarzt.
Ein Rathgeber für Gesunde und Kranke, herausgegeben unter Mitarbeiterschaft hervorragender Aerzte von **Dr. M. Birnbaum,** 2 elegant gebundene Bände, **1587 Seiten stark.** In alphabetischer Ordnung bringt das Werk ausführliche und für Jedermann verständliche Abhandlungen über **sämmtliche Krankheiten und dagegen anzuwendende Mittel.**

Umfangreichen Katalog und Prospekte gratis und franko.
Meyer's-Brockhaus' Konversationslexikon, Weltgeschichten, Brehm's Thierleben 2c. 2c.
gegen bequeme, monatl. oder vierteljährl. Theilzahlung.
R. Körth, Buchhandlung, Berlin N. W. 52, Werftstr. 7.



Futterschneid-Maschinen
in 20 Sorten.
Jahresproduktion:
über 10000 Stück.
Vortheilhafte Bezugsquelle für Wiederverkäufer.
J. Weipert & Söhne
Maschinenfabrik und Eisengiesserei
Heilbronn (Württbg.)

Rothe ✚ Loose.
Ziehung in **Berlin** vom **17.—21.** Dezember 1900.
Haupttreffer: 100,000, 50,000, etc. Mk. baar.
Originalloose **Mk. 3,50.** Porto und Liste 30 Pf. extra, Ausland 60 Pf. [2756
Berlin W., **Peter Loewe,** Marburgerstr. 7.
Telegr.-Adr.: **Glückspeter** Berlin.



Polyphon
selbstspielendes Musikwerk, von **Mk. 20,—** an, **auch gegen geringe Monatsraten direkt vom Fabrikations-Platz** zu beziehen durch [3095
Jänichen & Co., Leipzig.
Preisliste gratis und franko.





Beinkrankheiten
aller Art
heilt schmerzlos, ohne Berufsstörung, ohne Operation, auf **Wunsch Garantie** nach besonderer Abmachung [3979
Dr. med. Strahl
Spezialarzt für Beinkranke
Hamburg
Große Allee 10.
Briefliche Auskunft kostenlos.

POLYPHON
Selbstspielende Musikwerke
20 von **Mk.** aufwärts liefern gegen **Monatsraten** von **3 Mk.** an
6 Monate Garantie.
Cataloge gratis und franko.
Bial, Freund & Co.
BRESLAU.

✚

Rothe Kreuz-Lotterie-Loose
3 M. 30 Pf. Reichsstempel, 30 Pf. Porto u. Liste.
Haupt-gewinn 100 000 Mk.
baar und ohne Abzug.
Ziehung vom 17. bis 21. Dezember d. Js. in Berlin im Ziehungssaale der Kgl. General-Lotterie-Direktion.

Mühlhauser Geld-Lotterie
17597 baare Geldgewinne
Haupt-gewinn 100000 Mk.
baar und ohne Abzug.
Ziehung 25. Januar u. folgende Tage. [3374
Loose zu 3 Mk. 30 Pfg. (Porto und Liste 30 Pfg.) versendet
Oscar Böttger,
Marienwerder Wpr.

Delic. Sauerkraut

	1/1 Ank.	1/2 Ank.	1/4 Ank.	Post-Dose
unübertroffen in Geschmack und Schnitt	5.—	3.40	—	1.65
Salzgurken	7.50	5.25	3.60	1.75
Senfgurken, hart	10.—	6.—	3.50	
Pfeffergurken, kl.	8.75	5.15	2.75	
Preisselbeeren in Raff.			7.60	4.—
Pflaumenmus, Netto Ctr.			15.50	2.50

Spargel, Erbsen, Bohnen, Früchte laut Preisliste incl. Gefäss ab Magdeburg gegen Nachnahme oder vorherige Casse.
Alb. Kelm & Co., Magdeburg 23.
Konserven-Fabrik.

1/2, 1/4 u. 1/10 Loose
zur 1. Klasse 204. Preuß. Lotterie hat noch abzugeben
M. Scharwenka,
Culmsee,
Königl. Lotterie-Einnehmer.

Birnbaum's Ratten- u. Mäuse-Konfekt nur in der Schwanen-Apotheke in **Graudenz** vorräthig.



Königl. Preuß.
Klassen-Lotterie.
Zur bevorstehenden ersten Klasse 204. Lotterie sind noch einige 1/4 und 1/2 Loose à Mk. 12 resp. Mk. 24 sowie Porto zu haben. [4460
M. Goldstandt,
Königl. Lotterie-Einnehmer, Löbau Westpr.

Zu Festlichkeiten
liefert täglich [4144
Silberlachse, Zander, Karpfen 2c.
zu billigsten Tagespreisen
Alexander Heilmann Nachfl.,
Seefischhandlung, Danzig.

Von **Gustav Röthe's** Verlag in **Graudenz** verlange:
Polen-Aufstand
von 1848.
Gegen Einsendung von **40 Pf.** in Briefmarken **portofrei.**

Ort: ....
Name: ....
Stand: ....

Ungewöhnliches billiges Angebot vorzüglicher Bücher
für Jung und Alt.
Verzeichniß gratis und franko.
Mittler'sche Buchhandlung A. Fromm, Bromberg.

Drittes Blatt. **Der Gesellige.** No. 291.

Graudenz, Donnerstag] [13. Dezember 1900.

Ein friesisches Mädchen.

Schluß] Von C. Sch. [Nachdr. verb.

Imke und Auke traten den Heimweg an. Imke wohnte nicht im Dorfe, sondern in einem eine halbe Stunde fern gelegenen Landhäuschen, das sich sein Vater erbaut hatte. Auke weilte hin und wieder des Sonntags beim Freunde, seinen Wohnsitz hatte er in Groningen, der lustigen Studentenstadt. Imke hatte ihn zur Bahn geleitet und nun wanderte er langsamen Schrittes nach Hause. Seine Gedanken beschäftigten sich mit Anka.

War Anka wirklich das unwissende Kind, für das sie sich ausgab? Kaum war das möglich. Ihr Deklamiren, ihre so anders, als von Bauern gewohnte Redeweise, ihre anmuthigen Bewegungen und der durchdachte Ausspruch „meine Mutter ist nicht werth, Mutter zu sein“ — alles dies konnte Imke nicht bestimmen, an ihre Einfachheit zu glauben. Und doch, hatte er sie als Kind nicht oft auf dem Felde arbeiten und sonstige Dienste gleich allen anderen Bauernkindern verrichten sehen? Sollte sie von vornehmer Herkunft sein, sollte ihre Mutter sich bei ihrem Kinde dadurch verächtlich gemacht haben, daß sie es unerzogen verließ? — Alles das wirbelte wie ein Chaos in Imkes Kopf und es ward spät, als er, zu Hause angelangt, sein Lager aufsuchte.

* * *

Ein Jahr nach dem Zusammentreffen Imkes mit Anka in der Dorfschänke klopfte es hastig an Aukes Thür, und ehe auf ein einladendes Wort gewartet wurde, trat Imke in dessen Studierzimmer. Auke erschrak über des Freundes Aussehen. „Freund, was ist geschehen, was führt Dich, der Du längst zum Einsiedler geworden, hierher?“

„Ich habe einen Entschluß gefaßt, Auke, ewig sich vergraben, ist Thorheit, wozu soll mein Geist, meine Kraft schlummern? Feig ist der Mann, der das Leben fürchtet, ich gehe hinaus, suche Kampf und kämpfe, bis ich sterbe! Man hat mich nach H. berufen, es giebt Wichtiges zu thun, ich gehe, mein Dorf, meine Träumereien, ich lasse alles zurück, ein neues Leben soll beginnen!“

„Ein neues Leben soll beginnen, schön gesagt, wie aber schlossest Du das alte? — Dein Gesicht, das mir entgegen blickt, ist ein Verräther! Imke, was geht mit Dir vor — Du bist unglücklich oder krank.“

„Möglich!“

„Imke“, rief Auke schmerzlich bewegt, „Du entziehst mir Dein Vertrauen, wodurch verlor ich es?“

Imke biß sich auf die Lippen und zögerte mit der Antwort, dann erzählte er dem Freunde von Anka und seiner unglücklichen Liebe zu ihr. „Freund“, schloß er seine lange Erzählung, „dieses Wesen ist mir ein Räthsel. Ich habe mich mit ihr abgemüht mit einer Geduld, die ich selbst bewunderte. Es war unmöglich, das zu erreichen, was ich vor hatte: nämlich sie für mich heranzubilden. Meine Gedichte, alles was ich sprach, alle Pläne, die ich ihr mittheilte, alles was mich betraf, verstand sie und erfaßte es mit einer Klarheit, die mich in Erstaunen versetzte. Aber nur das, was mich betraf. Alles Andere ihr klar zu machen, sie dafür zu interessiren, war unmöglich. Sie weiß nun, daß ich der Dichter des „grünen Buches“ bin. Du siehst, wie charakteristisch es für sie ist, daß sie das Buch nicht nach dem Verfasser, sondern nach dem Einband benennt. Konnte ich sie so zu meinem Weibe machen, trotz meiner Liebe zu ihr? Nein, das sah ich bald nach dem Erkennen meiner Liebe. Ich ging zu ihrem Großvater, einem alten Dorfschullehrer, um dessen Wissen es arg genug bestellt ist, und wir versuchten vereint, etwas in dieses Köpfchen hinein zu bekommen. Es gelang nicht. Es war zum Verzweifeln, das Mädchen war nicht beschränkt, im Gegentheil, oftmals überraschte mich ihr Scharfsinn, aber Fassungsvermögen war nicht vorhanden. Ich brachte ihr die interessanteste Lektüre, die ich ihr vorlas, um den Geist zu erwecken. Sie hörte die Worte, lachte auch einmal über einen Witz, aber das Wesentliche fand sie nicht heraus. War doch ein Gott gnädig dem Bildhauer Pygmalion, den Marmor zu beleben, und warum versagte er meinem Lieb den Geist?

Sieh, Auke, Tag und Nacht ziehe ich ruhelos umher, Tag und Nacht höre ich ihr Lachen, ihr Singen meiner Lieder, immer nur meiner, höre ich ihr liebliches, einfältiges Geplauder und sehe die großen blauen Augen wie eine einzige Frage auf mich gerichtet, und kann nicht antworten. — Ich hätte sie doch wohl geheirathet in der Stunde, wo sie zum ersten Mal in meinen Armen gelegen, als ich zum ersten Mal die frischen, unentweihten Lippen geküßt, gelobte ich es mir. Ich bin zum Vater gegangen und habe es ihm gesagt.

„Man will einen Minister aus Dir machen, mein Sohn, und Du willst ein Bauernmädchen heirathen?“ hatte er geantwortet.

„Nun, das Mädchen liebt mich aber, und ich liebe es, hat denn ein Bauernmädchen kein Herz, Vater?“ fragte ich und preßte die Hände ineinander.

„O ja, viel sogar, ihre Mutter hatte zuviel von diesem Artikel!“ Er lachte hämisch auf.

Auke, ich sage Dir, das war ein Schlag, als mein Vater die Mutter des Mädchens erwähnte. O Freund, was habe ich gelitten, als ich zuerst aus dem Munde des alten Mannes, Ankas Großvater, die Lebensgeschichte seiner Tochter vernahm, als er mir gesagt, warum er Anka zu sich genommen! Mit welchem Weh im Herzen und mit welch tödtlicher Angst beobachtete ich mein Lieb, bis ich gottlob die Gewißheit hatte, daß kein Zug ihrer Mutter in ihr war. Und doch — Auke, ich weiß, es ist schuftig von mir, verließ ich sie!

„Mein „fürsorglicher“ Vater war zu ihr gegangen“, hub Imke, nachdem er eine lange Pause gemacht hatte, in bitterer Ironie wieder an, „und hatte ihr in den rohesten Ausdrücken gesagt, daß wir von einander scheiden müssen, ich sah das ja eigentlich längst ein, und deshalb war ich ja auch willens, dem Wink von H. aus, den Posten eines Staatsamtes zu übernehmen, Folge zu geben. Und doch erschrak ich, als mein Vater mir gesagt, daß er bei ihr gewesen. Ich ging sofort zu ihr. Es war ein stürmischer Abend, Du weißt, wie der Sturm bei uns zu Lande in der fahlen, baumlosen Gegend wüthet. Genau so tobte es in meinem Innern. — Ich trat in das einfache, ärmliche Stübchen ein; Anka saß vor dem Kamin, sie hatte verweinte Augen, ihr Großvater las in der Bibel, sie stand auf und kam mir entgegen, als ich das Zimmer betrat. Ich wollte ihre Hand erfassen, aber sie trat zurück und sprach ohne jede Bitterkeit mit einer gewissen ehrfurchtsvollen Scheu: „Imke, Dein Vater hat mir gesagt, daß Du fort mußt, er sagte auch, daß Du zu Großem berufen, und Großvater erklärte mir die Stellung, welche Du einnehmen wirst. Imke, wie freue ich mich, daß Du so glücklich wirst, wenn ich auch nun Deine kleine Frau, wie Du immer sagtest, nicht werden kann, ich bin doch dazu, wie Dein Vater sagt, zu gering.“

Große Thränen standen in ihren schönen Augen, aber sie kämpfte sie nieder. Ich kam der Aufforderung, mich zu dem alten Mann an den Tisch zu setzen, nach. Sie stand vor mir, liebreizender als je. „Du wirst doch die Meine, meine herzige Anka“, sagte ich, ihre Hände erfassend, in dem Augenblicke glaubte ich es selbst.

„Nein“, sprach sie und der Großvater zugleich. „Ich würde Dir später bloß im Wege sein, Imke“, fuhr sie fort, „ich fürchte mich auch vor der großen Welt; wenn Du fortgehst, werde ich mich ewig nach Dir sehnen, aber mitgehen kann ich nicht; Großvater wäre dann auch so verlassen.“ Und nun weinte sie laut und schluchzte. Ich preßte ihren schönen Kopf an mein Herz und sie weinte sich aus an meiner Brust, wie ein kleines Kind, dem ein Leid geschehen. Der alte Mann sprach auch seine Ansicht, daß es besser sei, ich ginge bald, aus, warnte mich vor Parteilichkeit in meiner zukünftigen Stellung und bat mich, gerecht zu bleiben. O, tausend Qualen erlitt ich den Abend! Was war mir schließlich alles Verlockende gegen den Besitz Ankas? —

„Du wirst mich gewiß nicht vergessen, Imke, liebe mich weiter, wie ein Bruder die Schwester liebt, schicke mir Deine Gedichte, und Imke, wenn Du hochstehen wirst, werde nicht zu stolz, Deiner armen Anka zu schreiben.“

„Gewiß nicht, mein Lieb“, sagte ich gepreßt, „aber Du kannst ja nicht lesen und kannst mir nicht antworten.“ Es schnitt mir in's Herz, es sagen zu müssen, aber oftmals zürnte ich ihr, war ich verzweifelt darüber, und dann übermannte mich die Bitterkeit und ich konnte nicht schweigen.

„Imke“, erwiderte sie sanft, „was Du schreibst, kann ich lesen, das verräth mir mein Herz und ich lerne — da hast Du meine Hand darauf — ganz gewiß beim Großvater schreiben, und dann schreibe ich Dir lange Briefe. — Sei doch fröhlich, Imke, Du wirst ein großer Mann, wie Dein Vater sagt. Ach, wie stolz ich darauf bin! Dein Vater sagt, Du wirst im Königswagen ausfahren, und wenn Du wieder nach S. in unser Dorf kommst, hast Du am Ende gar selbst eine Krone auf.“

„Schwatze keinen Unsinn, Anka!“ fiel ihr der Alte in die Rede. Sie stand auf und ging hinaus, „um die Ziegen zu füttern“, wie sie sagte. Ich sah ihr bewegt nach, eine Thräne stand in meinen Augen.

„Ich will Ihnen keinen Vorwurf machen, Herr, ich glaube, daß Sie nichts Arges im Sinn hatten, als Sie sich meinem Augenstern, dem Kinde, nahten. Aber kein hochgestellter Herr sollte einem Mädchen, das ihm an Bildung so nachsteht, näher treten, nur zu bald wird die Kluft erkannt, nur zu bald bricht aber auch so ein Menschenherz! Meine arme Anka!“

Ich ergriff des Alten Hände: „Großvater, ihr Herz soll nicht brechen, sie wird mein Weib!“ rief ich aufgeregt, den Vorwurf konnte ich nicht ertragen und mochte darüber meine Laufbahn verloren gehen, was lag daran?

„Nimmer“, sagte der Mann mit Würde, „Sie werden mein Herzenskind mitnehmen, werden sie, ich weiß, Sie sind brav, stets gut und liebevoll behandeln, aber wie wird Ihnen das Blut in die Wangen steigen, wenn man in Gesellschaft von der Frau des Hochgestellten erzählt, die man nicht präsentiren kann? Nein, Herr, ich kenne das, Sie haben selbst noch zu wenig von der Welt gesehen, um ihren Lauf zu kennen, ich gebe Ihnen folgendes Beispiel: Da kommt einmal so ein vornehmes Püppchen auf Ihren Lebensweg und schaut auf mein armes Kind — Ihr Weib will ich einmal sagen — mitleidig herab und lächelt über sie. Das Lächeln wird Sie empören, aber es ist reizvoll, es steht der Dame gut, und Sie finden nach Ueberlegung das Lachen auch gerechtfertigt. Sie lassen sich auch wohl später das Mitleid der Dame gefallen, und aus Mitleid entsteht Liebe, und die Liebe ist Ihnen willkommen, denn zu Hause haben Sie kein Weib, das Ihren Ideengang vollständig zu erfassen vermag, das Sie ganz versteht und das genügend weiß, welche Bedeutung Sie haben. Dann kämen, Herr, Stunden, wo Sie mein braves Enkelkind verwünschen und von sich stoßen möchten. Selbst dann, wenn Sie brav blieben, sie an Ihrer Seite duldeten Zeit Ihres Lebens, wäre Anka Ihnen eine Last. Ich gebe Sie Ihnen daher nicht, dazu ist sie mir zu lieb. Habe ich recht, Herr, seien Sie ehrlich, Sie müssen mir beistimmen, nicht wahr?“

„Ja“, sagte ich tonlos nach langer Ueberlegung. — Eine Woche später saß ich am frühen Morgen im armseligen Wartesaal auf dem Bahnhof zu S. Trüb und finster erschien mir die Welt, es war mir wahrhaftig nicht wie einem, der einem großen Ziele entgegen geht. Grauer Nebel lag über dem Dörfchen, ich stand am Fenster und schaute von dem, auf einer Anhöhe erbauten Hause in's Thal, woselbst ich Ankas Häuschen erblicken konnte. Ich wandte mich ab, mußte ich mich doch losreißen von dem Theuersten, das dieses Haus für mich in sich barg!

Nur eine alte Dame war gleich mir auf dem Bahnhofe und ich schaute mechanisch zu ihr hinüber. Auch sie sah traurig aus. „Welches Leid ist größer, Deins oder meins?“ fragte ich mich. „Du bist jung, die Jugend erträgt alles leichter“, gab ich mir selbst zur Antwort. Das Abgangssignal erscholl, ich erhob mich. Da fühlte ich mich plötzlich an der Schulter erfaßt, Ankas weiche Arme schlangen sich zum letzten Mal um meinen Hals und heiße Küsse drückte sie auf meinen Mund.

„Imke“, sagte sie mit erheuchelter Fröhlichkeit, „sei doch nicht so traurig, das Leben liegt so glänzend vor Dir; einer heiteren, frohen Zukunft gehst Du entgegen. Lebe wohl!!“ Fort war sie ebenso schnell und fast so unsichtbar, wie sie gekommen. Ich stieg ein, und fort ging es in die Welt und sie blieb traurig, hoffnungslos zurück.“ — — —

„Das war die Erzählung unseres Freundes, und die sollte ich Dir nun berichten und Du sollst ihm sagen, der sich mit Gewissensbissen quält, ob er unrecht gethan, als er sie verließ.“

Ich ging im Zimmer umher, mein Herz klopfte, meine Pulse flogen. „Schreibt er ihr?“ fragte ich gerührt, weiter zu sprechen, vermochte ich nicht.

„Ja, und sie antwortet in rührender, einfacher Weise, immer nur für sein Glück und Wohlergehen betend, und aus jeder Zeile liest man versteckte Sehnsucht heraus, die sie hinter erkünstelter Heiterkeit birgt. Und er geht Schritt um Schritt, aber er wird groß.

„Wird groß!“ wiederholte ich bitter. „Und er braucht dann nur die Arme zu öffnen und eine Andere ruht an seinem Herzen, an der Stelle, wo nur Anka hingehört. Arme Anka, dann werden wohl auch seine Briefe, die einzigen Sonnenstrahlen Deines zerstörten Lebens, aufhören. — So ist die Welt! Und so die Vernunft, die auf Kosten des Herzens großartig ist.“

Verschiedenes.

— **Einem schrecklichen Unglücksfall** ist der Königliche Opernsänger Rud. Krasa vom Opernhause zu Berlin am Sonntag Nachmittag zum Opfer gefallen. Der Künstler, der auch ein eifriger Jäger ist, benutzte die sonntägliche Ruhe, um in seiner Wohnung einige Waffen zu reinigen. Darunter befand sich ein Revolver, dessen Lauf verrostet war; beim Putzen des Laufes explodirte eine Platzpatrone, die in der Waffe geblieben war, die Hülse der Patrone flog Herrn Krasa ins Gesicht und zerstörte das rechte Auge. In der Augenklinik, wohin der Patient gebracht worden war, mußte leider das Auge herausgenommen werden.

— **Ein hübsches Kleinbahnidyll** hat sich kürzlich auf der Rotthaler Bahn (Bayern) abgespielt. Ein Lokalzug von Passau blieb plötzlich stehen. Man forschte nach der Ursache und fand, daß in der Maschine kein Wasser war, folglich auch diese zu wenig Dampf hatte. Was thun? Man ließ den Zug wieder rückwärts gehen nach Neustift, denn dazu brauchte man keinen Dampf, da es immer thalabwärts geht. In Neustift wurde gehalten, die Passagiere stiegen aus den Wagen, ein Herr begann sofort aus dem Pumpbrunnen Wasser zu schöpfen, und nun wurde mit Krügen, Gläsern, Kannen 2c. Wasser getragen und damit die Maschine gespeist, dann heizte man frisch, und mit einer Verspätung von zwei Stunden kamen die Passagiere an ihr Ziel.

— **Zur Beachtung für Pfandbrief-Inhaber 2c.!** Der „Reichsanzeiger“ vom 8. Dezember enthält die Bekanntmachungen, wonach die Aktionäre und die Inhaber von Pfandbriefen der **Preußischen Hypotheken-Aktien-Bank** zu den am 31. Dezember stattfindenden Generalversammlungen eingeladen werden. Auf der Tagesordnung steht u. A. der Antrag auf Stundung der Zinsen. Nach § 11 des Reichsgesetzes betr. die gemeinsamen Rechte der Besitzer von Schuldverschreibungen vom 4. Dezember 1899 ist ein derartiger Beschluß nur giltig, wenn mindestens die Hälfte des Nennwerthes der im Umlauf befindlichen Schuldverschreibungen, in diesem Falle ca. 180 Millionen Mark, vertreten sind. Andernfalls ist der Konkurs unvermeidlich. Aus der genannten Ziffer erhellt schon ohne besonderen Hinweis, daß es der größten Anstrengung bedarf, die Gefahr eines Konkurses abzuwenden, und daß es Pflicht aller betheiligten Kreise und speziell der Banken und Bankiers ist, besonders die Besitzer von Pfandbriefen zu rechtzeitiger Anmeldung zu veranlassen. Das Bankhaus Gebr. Arnhold in Dresden (Kommerzienrath Arnhold ist Mitglied einer der Revisionskommissionen) erklärt sich zur kostenlosen Vertretung sowohl der Pfandbriefe in der Generalversammlung der Pfandbriefinhaber wie der Aktien in der Generalversammlung der Aktionäre bereit. In gleicher Lage, wie bei der Preußischen Hypotheken-Aktien-Bank, befinden sich bekanntlich auch die Inhaber von Real-Obligationen, sowie die Aktionäre der **Deutschen Grundschuld-Bank**, deren Versammlungen am 29. cr. stattfinden und für welche ebenso alle Anstrengungen gemacht werden müssen, um das zur Abwendung des Konkurses benöthigte Kapital von etwa 50 Millionen Mark zusammenzubringen. Auch da werden die Betheiligten gut thun, sich von einem Bankgeschäft auf der Versammlung vertreten zu lassen.

Standesamt Graudenz

vom 2. bis 8. Dezember 1900.

Aufgebote: Maler Martin Siebke mit Therese Helene Weiß. Zahlmeister-Aspirant und Vicewachtmeister im Feld-Art.-Regt. Nr. 35 Karl Paul Richard Goldnau mit Bertha Henriette Hapke. Militär-Intendantur-Sekretär Otto August Ernst Wegner mit Elsa Gertrud Janz. Vicefeldwebel im Inf.-Regt. Graf Schwerin Gustav Martin Schmidt mit Marie Ottilie Bertha Goerke. Apotheker Julius Oskar Walter von Gizicki mit Julie Margarethe Meißner. Arbeiter Paul August Karpinski mit Wilhelmine Koslowski. Schuhmacher August Dreier mit Adele Therese Dreier. Maurer Karl Ernst Andreas Hartwig mit Martha Louise Rahl. Apotheker Georg Albert Rudolf Stricker mit Marie Johanne Adele Heitmann. Fabrikarbeiter Ferdinand Gustav Rettig mit Marie Gorny. Brennmeister Johann Karl Gustav Kleinert mit Anna Emilie Hulda Zacher. Arbeiter Mathias Friedrich Theodor Brandt mit Emma Sophie Karoline Schmidt. Arbeiter Hermann August Weßling mit Adeline Friederike Bruhn. Kaufmann Adolf Otto Kissau mit Ottilie Emilie Künzle. Deputant Julius Reinhold Wilhelm Lemen mit Bertha Hermine Papenfuß. Arbeiter Eduard Heyn mit Erna Auguste Meister. Schäfer Heinrich Ferdinand Hermann Mielke mit Albertine Karoline Dobranz. Bergmann Heinrich Hoffmann mit Martha Auguste Gottwald. Landwirth Ernst Richard Braun mit Wilhelmine Sontopski geborene Jelinski.

Heirathen: Bierfahrer Karl August Meyer mit Henriette Louise Susat. Sergeant im Inf.-Regt. Graf Schwerin Heinrich Wilhelm Karl Sanftenberg mit Marie Nowakowski.

Geburten: Dachdecker Max Friedrich Linde, S. Tischler Friedrich Ludwig Max Poetschukat, T. Arbeiter Friedrich Wilhelm Philipowski, T. Arbeiter Emil Wilhelm Stothut, S. Schneider Johann Rosentreter, S. Schuhmacher Thomas Leonhardt, S. Hausmann Franz Zalewski, T. Zieglergeselle Michael Persyna, S. Kutscher Adam Wilczewski, S. Arbeiter August Flader, S. Arbeiter Michael Kwasniewski, T. Arbeiter Max Ferdinand Schaar, S. Sergeant im Feld-Art.-Regt. Nr. 35 Friedrich Bernhard, T. Hausmann Friedrich Wilhelm Piepke, S. Arbeiter Julius Schreiber, S. Arbeiter Rudolf Herrmann, S. Pächter Jakob Prietz, T. Schmied Karl Brieschke, T. Schuhmacher Julius Hermann Gurra, T. Kaufmann Gustav Buntfuß, S. Hilfsweichensteller Theophil Groszkowski, S. Rentier Gustav Janz, T. Arbeiter Theodor Risopp, S.

Sterbefälle: Anna Koscinski, 1 J. 1⅓ M. Friedrich Wilhelm Simson, 3 M. Agnes Agathe Bienkowski, 6⅔ M. Auguste Tomanek geb. John, 67 J. 7 M. Johann Kraska, 6 T. Chausseegeld-Erheber Anton Jasinski, 62 J. 9 M. Maurer Anton Piechowski, 54 J. 5 M. Emil Klaffszynski, 13 J. 11 M. Hermann Gustav Bork, 20 T. Max Karl Kowalewski, 9½ W.

Arbeitsmarkt.

Preis der gewöhnl. Zeile 15 Pfg. Anzeigen von Stellen-Vermittelungs-Agenten werden mit 20 Pfg. pro Zeile berechnet. — Zahlungen werden durch Postanweisung (bis 5 Mark 10 Pfg. Porto) erbeten, nicht in Briefmarken. — Arbeitsmarkt-Anzeigen können in Sonntags-Nummern nur dann aufgenommen werden, wenn sie bis Freitag Abend vorliegen.